

FILM-HEFT VON MICHAEL M. KLEINSCHMIDT



Institut für Kino
und Filmkultur



birane ba leïla bekhti dali benssalah élodie bouchez suliane brahim jean-pierre darroussin
adèle exarchopoulos gilles lellouche miou-miou denis podalydès fred testot

all eure gesichter

ein film von jeanne herry

trésor

Leïla Bekhti

3cinéma

CANAL+

CINE +

© 2017 - CO-PRODUCTION PRODUCTIONS - PRODUCTIONS FILM - PRODUCTIONS FILM - PRODUCTIONS FILM

france.tv

ARTE

Grande Écran MEDIA

ARTHAUS

STUDIOCANAL

Inhalt

Stab und Besetzung	2
IKF-Empfehlung	2
Kurzinhalt	2
1 Einleitung: „Restorative Justice“ – ein neues Paradigma.....	3
2 Thematische Aspekte und curriculare Anknüpfungspunkte	7
2.1 Recht und Gerechtigkeit: Wozu dient Strafe?.....	7
2.2 Freiheit und Verantwortung: Wer oder was ist schuld?.....	8
2.3 Schalom: Wie können Menschen und Beziehungen heil werden?	9
3 Filmische Gestaltung.....	10
4 Exemplarische Analyse eines Ausschnitts: Sabine und die Gruppe	16
4.1 Einstellungsprotokoll zum Ausschnitt (1:26:15-1:29:30).....	19
4.2 Die 28 Einstellungen des Ausschnitts (1:26:15-1:29:30)	21
5 Literaturhinweise.....	22
6 Webtipps	23
7 Lehrplanbezüge.....	24
Impressum	26
8 Anhang.....	27
8.1 Wer ist wer im Film?	27
8.2 Wichtige Dialoge	29
9 Arbeitsblätter	34
9.1 Arbeitsblatt: Sabines Entwicklung im Film	34
9.2 Arbeitsblatt: Der Kreisdialog in extremer Aufsicht	36
9.3 Arbeitsblatt: Filmisches Erzählen (Nonverbale Kommunikation)	37
9.4 Arbeitstext: Les principales mesures de justice restaurative	38

Hinweis zum vorliegenden IKF-Filmbegleitmaterial

Die Evaluationen der IKF-Unterrichtsmaterialien und ihre Besprechung bei Fortbildungen haben gezeigt, dass Pädagog:innen vom Begleitmaterial in die Lage versetzt werden möchten, eigenständige Fragestellungen und Ansätze für ihren Unterricht zu entwickeln. In der ausführlichen Einleitung wird daher zunächst der in Deutschland wenig bekannte Ansatz der *Restorative Justice* vorgestellt (Kap. 1), ehe daran anknüpfende *thematische Aspekte* und *curriculare Anknüpfungspunkte* entfaltet werden (Kap. 2). Beobachtungen zur *filmischen Gestaltung* verdeutlichen den fundamentalen Zusammenhang von Inhalt und Form (Kap. 3), der exemplarisch durch die *Analyse einer Schlüsselszene* des Films verdeutlicht wird (Kap. 4). Zur vertiefenden Weiterbeschäftigung laden Literaturhinweise (Kap. 5) und ausgewählte Web-Tipps ein (Kap. 6). Im Anhang finden sich umfangreiche Zusatzmaterialien wie eine *Übersicht über die Figuren* dieses Ensemblefilm. *Wichtige Dialoge* wurden transkribiert, um durch das Nachlesen leichter über einzelne Aspekte ins Gespräch zu kommen (Kap. 8). Einige *Arbeitsblätter* am Ende dienen als Anregungen, die an die jeweilige Lerngruppe angepasst werden können (Kap. 9).

Stab und Besetzung

Originaltitel: Je verrai toujours vos visages. **Internationaler Titel:** All Your Faces. **Regie:** Jeanne Herry. **Drehbuch:** Jeanne Herry. **Kamera:** Nicolas Loir. **Schnitt:** Francis Vesin. **Szenenbild:** Jean-Philippe Moreaux. **Kostümbild:** Isabelle Pannetier. **Musik:** Pascal Sangla. – **Darsteller:innen:** Birane Ba (Issa), Leïla Bekhti (Nawelle), Anne Benoît (Yvette), Dali Benssalah (Nassim), Élodie Bouchez (Judith), Suliane Brahim (Fanny), Jean-Pierre Darroussin (Michel), Adèle Exarchopoulos (Chloé Delarme), Gilles Lellouche (Grégoire), Miou-Miou (Sabine), Pascal Sangla (Cyril), Fred Testot (Thomas), Denis Podalydès (Paul), Raphaël Quenard (Benjamin Delarme), Sébastien Houbani (Mehdi), Roxane Barazzuol (Chloé Delarme enfant), Max Libert (Benjamin Delarme adolescent), Néma Mercier (Gabrielle), Patricia Jeudy (Surveillante), Catherine Arditi [Chloés Großmutter] [in der Reihenfolge der Rolltitel am Ende] u.a. - Kinostart: 29.03.2023 (FR), 14.12.2023 (DE). **Verleih:** StudioCanal (DE). **Länge:** 118:15 Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren (Deskriptoren: sexualisierte Gewalt, Bedrohung, Sprache). **FBW:** besonders wertvoll.

IKF-Empfehlung

Klassen: Sek II

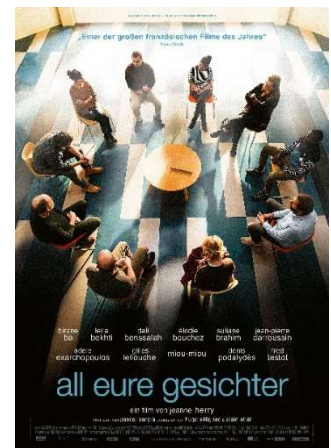
Zielgruppen: Schule

Erwachsenenbildung

Fächer: Französisch, Rechtskunde,
Religion, Ethik, Philosophie,
Sozialkunde/Politik u.a.
Pädagogik, Psychologie

Themen: Recht und Gerechtigkeit (Ethik)
Recht, Schuld und Strafe (Ethik)
Schuld – Strafe – Versöhnung (RU)

Stichworte: Gerechtigkeit, Gerechtigkeitstheorien, Prävention, *Restorative Justice*, Schuld, Strafe, Straftheorien, Strafzwecktheorien, Täter-Opfer-Ausgleich, Verantwortung, Vergebung, Versöhnung, Wiedergutmachung



Kurzzinhalt

Auf den ersten Blick haben Grégoire, Nawelle, Sabine und Chloé nichts gemeinsam – bis auf die Tatsache, dass sie Opfer von Verbrechen wurden. Jetzt nehmen sie freiwillig an einem Programm für eine Täter-Opfer-Aussprache teil, in dem sie auf Kriminelle treffen, die für ihre Taten im Gefängnis sitzen. Für beide Seiten beginnt eine emotionale und schwierige Reise, in der es Mut, inneres Vertrauen und Freunde braucht, um Ressentiments zu überwinden – und sich vielleicht Wege finden, die Schatten der Vergangenheit zu besiegen. [Quelle: StudioCanal]

1 Einleitung: „Restorative Justice“ – ein neues Paradigma

In einem aktuellen Urteil hat das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) die Notwendigkeit bekräftigt, den Strafvollzug auf das Ziel der Resozialisierung¹ von Gefangenen auszurichten und die Bundesländer aufgefordert, ihre Konzepte zu bearbeiten (Urteil des Zweiten Senats vom 20. Juni 2023 – 2 BvR 166/16).² Denn wie wirksam sind die bisher praktizierten Konzepte, wenn von den insgesamt 42.492 Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten in deutschen Justizvollzugsanstalten (JVA) mehr als zwei Drittel (29.085) mindestens einmal, fast ein Viertel (9.795) zwischen 5- bis 10-mal und mehr als 10 Prozent sogar zwischen 11- bis 20-mal vorbestraft sind?

Der französische Spielfilm **ALL EURE GESICHTER** von Regisseurin **Jeanne Herry** („In sicheren Händen“) stellt mit der sog. **Restorative Justice** (auf Deutsch etwa: wiederherstellende Gerechtigkeit) ein Paradigma vor, bei dem – anders als im Strafrecht – nicht die Bestrafung der Tatverantwortlichen („Täter“), sondern die Bedürfnisse der von einer Straftat Betroffenen („Opfer“)³ im Mittelpunkt stehen.

Ziel der Restorative Justice: Wiedergutmachen statt vergelten

Die *Restorative Justice* richtet ihr Hauptaugenmerk auf die Bedürfnisse der Opfer und die Verantwortung der Täter, Schaden wiedergutzumachen (vgl. ZEHR 2010, S. 31). **ALL EURE GESICHTER** erzählt am Beispiel seiner Figuren eindrücklich, an welchen Folgen die Betroffenen einer Straftat leiden, welche Bedürfnisse sie haben, warum Begegnungen im Rahmen der *Restorative Justice* für sie hilfreich sein und zu ihrer „Heilung“⁴ beitragen können.

Definition der Restaurativen Gerechtigkeit von Howard Zehr (2010, S. 549)

„Restaurative Gerechtigkeit ist ein Prozess, der die von einer konkreten Tat Betroffenen weitestgehend beteiligt und der gemeinsam Schäden, Bedürfnisse und Verpflichtungen benennt und behandelt, um zu heilen und die Dinge, soweit wie möglich, in Ordnung zu bringen.“

Folgen für die Opfer

ALL EURE GESICHTER erzählt eindrücklich von den körperlichen und seelischen Verletzungen und den sozialen Folgen für die Betroffenen einer Straftat: **Chloé**, die in der Kindheit von ihrem Bruder sexuell missbraucht wurde, leidet unter massiven Schlafstörungen. Während des Mediationsprozesses beginnt sie wieder, sich mit Rasierklingen selbst zu verletzen und nimmt auf Empfehlung ihrer Mediatorin die Hilfe einer Therapeutin in Anspruch. – **Nawelle**, eine ehemalige Kassiererin, wurde bei der Arbeit im Supermarkt überfallen. Der Täter, der ihr eine Waffe an den Kopf hielt, wurde nie gefasst. Seither hat sie Angst, dem Täter wieder zu begegnen und entwickelte zahlreiche Phobien. – **Grégoire** wurde zuhause zusammen mit seiner Tochter überfallen. Depression, Scheidung und finanzielle Pleite waren die Folgen. Er macht sich Vorwürfe, seine Tochter

¹ „Die Notwendigkeit, den Strafvollzug auf das Ziel der Resozialisierung auszurichten, dient zugleich dem Schutz und der Sicherheit der Gemeinschaft selbst: Diese hat ein unmittelbares eigenes Interesse daran, dass Straftäter nicht wieder rückfällig werden und erneut ihre Mitmenschen und die Gemeinschaft schädigen.“

² https://www.bverfg.de/e/rs20230620_2bvr016616.html

³ Im Anschluss an Daniela Hirt wird die Bezeichnung „Opfer“ im Folgenden weitgehend vermieden.

⁴ „Heilung wird im Kontext von der Restorative Justice Projektarbeit BoAS als ein umfassendes Konzept betrachtet, das die Wiederherstellung der sozialen Bindungen und die Wiedergutmachung von gebrochenen Beziehungen durch lebensbelastende Ereignisse und deren Folgen abbildet.“ (Hirt & Rilli 2023, S. 9)

nicht geschützt zu haben, die mit einem Messer bedroht wurde. – **Sabine** wurde auf der Straße Opfer eines Handtaschenraubs, bei dem sie auch körperlich misshandelt wurde. Seit vielen Jahren traut sich die Witwe nicht mehr, ihre Wohnung zu verlassen. Der Kontakt zu ihren Kindern und Enkelkindern ist abgebrochen.⁵

Bedürfnisse der Opfer

Mit der Verurteilung eines Täters – falls er überhaupt gefasst wurde – sind nicht alle Bedürfnisse eines Betroffenen befriedigt. Dies wird bereits beim Vorbereitungstreffen der drei Betroffenen Grégoire, Nawelle und Sabine zur im Gefängnis und später bei ihren Erzählungen im Rahmen der Gruppentreffen deutlich (siehe Anhang: ⇒ Wichtige Dialoge): Nawelle möchte, dass die Täter verstehen, welchen Schaden sie angerichtet haben. Sabine, die sich beim Prozess wie eine „Statistin“ fühlte, möchte die „Gewalt verstehen“, wie sie sagt. Allen Betroffenen ist es wichtig, ihre Geschichte ausführlich erzählen zu können.

Rechenschaft und Verantwortung der Täter

Die drei im Film näher vorgestellten Strafgefangenen Issa, Nassim und Thomas stehen exemplarisch für verschiedene Aspekte der Entwicklung eines Tatverantwortlichen: Der drogenabhängige **Thomas**, der mehrfach vorbestraft ist und viele Jahre im Gefängnis verbracht hat, möchte nach einem Schlüsselerlebnis nicht wieder rückfällig werden. **Nassim** setzt sich – vor allem durch die Erzählungen von Nawelle – mit den Folgen seiner Tat auseinander. **Issa** lernt, für seine Tat Verantwortung zu übernehmen und sich auch seiner eigenen Opfergeschichte (häusliche Gewalt durch den Vater) zu stellen. Bei allen drei ermöglicht die Begegnung einen Perspektivwechsel und Empathie für die Betroffenen von Straftaten.

Wesentliche Elemente der restaurativen Gerechtigkeit (Zehr 2010, S. 45)

„Man kann restaurative Gerechtigkeit grafisch auch als Rad darstellen. Die Nabe in der Mitte ist der Dreh- und Angelpunkt restaurativer Gerechtigkeit: das Bemühen, Unrecht und Schaden wieder in Ordnung zu bringen. Jede Speiche stellt eines der anderen vier wesentlichen Elemente dar [...]: das Augenmerk auf Schaden und Bedürfnisse legen, Verpflichtungen ansprechen, Betroffene beteiligen (Opfer, Täter und Gemeinschaften) sowie ein Prozess, der soweit wie möglich die Zusammenarbeit ermöglicht. Dass das in einer respektvollen Haltung gegenüber allen beteiligten erfolgen muss, ist selbstverständlich.“

Maßnahmen der Restorative Justice

Für die Restaurative Gerechtigkeit ist die **Begegnung** von zentraler Bedeutung. ALL EURE GESICHTER stellt in seinen beiden Handlungssträngen zwei verschiedene Verfahren der *Restorative Justice* vor: (1) ein Kreis-Verfahren, bei dem sich Tatverantwortliche, Betroffene einer Straftat (direkt oder indirekt) und Vertreter der Gesellschaft begegnen, und (2) eine Täter-Opfer-Mediation, bei der sich das Opfer und der Täter derselben Straftat begegnen (einen Überblick über weitere Modelle gibt z.B. ZEHR 2010, S. 62ff).

⁵ Die Opferschutzorganisation „Der weiße Ring“ zählt zahlreiche mögliche Reaktionen der Betroffenen auf, die alle im Film erwähnt werden: Schlafstörungen, Angstzustände, Wiedererleben des Tathergangs (Bilder, Träume, Gedanken), Vermeidung von Orten, Situationen, Tätigkeiten oder Personen, die an die Tat erinnern, Schuldgefühle, Depressionen, Launenhaftigkeit, Ängstlichkeit, Wut, Ärger, Körperliche Beschwerden (<https://infovictims.de/de/ich-bin-von-einer-straftat-betroffen-wie-soll-ich-reagieren/ich-wurde-opfer-einer-straftat-was>).

Restaurativer Kreisdialog

Im Zentrum des ersten Handlungsstrangs stehen Gruppentreffen in einem Gefängnis, die von **Fanny** und **Michel**, zwei ausgebildeten Mediator:innen der *Restorative Justice*, moderiert werden. Hier begegnen sich drei wegen Raubüberfalls verurteilte Strafgefangene (**Issa**, **Nassim** und **Thomas**), drei Betroffene unterschiedlicher Raubüberfälle (**Grégoire**, **Nawelle** und **Sabine**) und zwei ehrenamtliche Mitglieder der Opferhilfe als Vertreter:innen der Gesellschaft⁶ (**Cyril** und **Yvette**). Die sorgfältige Vorbereitung des Kreisdialogs wird exemplarisch durch die Gespräche deutlich, die die beiden Mediator:innen im Vorfeld mit Nassim führen (siehe Anhang: ⇒Wichtige Dialoge). Im Verlauf der fünf Sitzungen, von denen der Film ausführlich erzählt, entsteht ein „*Vertrauensraum*“,⁷ der eine Entwicklung der Teilnehmenden ermöglicht, die in der finalen Montagesequenz filmisch zum Ausdruck gebracht wird.

Restorative Mediation

Im Zentrum des zweiten Handlungsstrangs steht **Chloé**, die in der Kindheit von ihrem Bruder **Benjamin** sexuell missbraucht wurde. Da der Bruder nach Verbüßung der Haftstrafe in seine Heimatstadt zurückgekehrt ist, wendet sich die junge Frau an die Opferhilfe, um ihrem Bruder nicht überraschend begegnen zu müssen. *ALL EURE GESICHTER* zeigt die Sitzungen mit **Judith**, einer Restorative-Justice-Mediatorin, die sich auch mit Chloés Bruder trifft. Sie sorgt auch dafür, dass Chloé Unterstützung durch eine Therapeutin erfährt. Emotionaler Höhepunkt dieses Handlungsstrangs ist das von Judith moderierte Treffen der beiden Geschwister, bei dem Benjamin die Fragen seiner Schwester beantwortet und alle ihre Forderungen akzeptiert.

La médiation restaurative

Restorative Gerechtigkeit in Deutschland

Die Handlung des Films spielt in Frankreich, in dem Restorative-Justice-Verfahren 2014 eingeführt wurden. Auch in Deutschland finden sich vermehrt *Restorative-Justice*-Projekte. So hat zum Beispiel die Therapeutin **Daniela Hirt** in der JVA Bielefeld-Brackwede einen restaurativen Kreisdialog auf der Grundlage ihres BoAS-Ansatzes durchgeführt (siehe Kasten), der viele Ähnlichkeiten zum Verfahren im Film aufweist.

Betroffenenorientiertes Arbeiten im Strafvollzug (BoAS) von Daniela Hirt

„Das betroffenenorientierte Arbeiten im Strafvollzug (BoAS) ist ein auf Wiedergutmachung ausgerichtetes Handlungskonzept. Die Umsetzung dieses Konzeptes erfolgt als Restorative Justice Projekt in einer Justizvollzugsanstalt. Bei der Durchführung wird ein Raum geschaffen, in dem sich Menschen, die Opfer einer Straftat geworden sind, und Täter/Täterinnen (nicht von ein und derselben Straftat), geschützt und professionell begleitet, begegnen können. Ziel des Projektes ist, dass die Tatfolgen für die Menschen, die von Straftaten betroffen sind, besser verarbeitet werden können und sich bei den inhaftierten Straftätern und Straftäterinnen (mehr) Opferempathie entwickelt.“⁸

⁶ Im Darstellungen der *Restorative Justice* wird meist der Begriff der „Gemeinschaft“ verwendet.

⁷ Den Begriff des „Vertrauensraums“ verdanke ich Daniela Hirt.

⁸ <https://www.daniela-hirt.com/restorative-justice>

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- ? Informieren Sie sich auf der Website des *Institut Français pour la Justice* über die wichtigsten Maßnahmen der in Frankreich praktizierten *Justice Restaurative* (siehe auch den Arbeitstext im Anhang: *Les principales mesures de justice restaurative*).⁹ Welche dieser Maßnahmen werden im Film vorgestellt?
- ? Beschreiben Sie am Beispiel eines der drei von einer Straftat Betroffenen (Grégoire, Nawelle oder Sabine) oder eines der drei Strafgefangenen (Nassim, Issa oder Thomas) die positive Veränderung (Entwicklung) durch die Begegnung im restaurativen Kreisdialog. Schildern Sie den „Schlüsselmoment“ für diese Figur. [Nutzen Sie hierzu auch den Beobachtungsbogen im Anhang.]
- ? Zweimal fällt im Film der Satz: „*Restorative Justice ist ein Kampfsport.*“ – Diskutieren Sie diese Aussage von Paul (zu Beginn des Films) und Fanny (am Ende des Films).
- ? Interpretieren Sie den Filmtitel „ALL EURE GESICHTER“, der sich auf eine Aussage Nassims bezieht: „*Ich glaub´, ich könnt´ nich´ rückfällig werden. Ich würd´ immer all eure Gesichter sehen.*“
- ? Restaurative Gerechtigkeit in Deutschland: Informieren Sie sich auf der Website von Daniela Hirt (www.daniela-hirt.com) über ihr Konzept „Betroffenenorientiertes Arbeiten im Strafvollzug (BoAS)“. Vergleichen Sie ihr Projekt in der JVA Bielefeld-Brackwede mit dem Kreisdialog im Film.
- ? Täter-Opfer-Ausgleich (TAO): In Deutschland stellt der Täter-Opfer-Ausgleich (TAO) ein wichtiges Instrument zur autonomen Konfliktlösung zwischen dem Betroffenen einer Straftat und dem Tatverantwortlichen dar. Recherchieren Sie mit Hilfe der Website „Täter-Opfer-Ausgleich“ des NRW-Justizministeriums, wie ein Täter-Opfer-Ausgleich abläuft und worin er sich von *Restorative-Justice*-Verfahren unterscheidet.¹⁰
- ? Tipp: Viele Ausgaben des TAO-Magazin, einer Fachzeitschrift zum Täter-Opfer-Ausgleich, stehen auf der Website (www.toa-servicebuero.de/magazine/archiv) als PDF-Datei zum Herunterladen zur Verfügung.

Tipps für den Einsatz des Films im Französisch-Unterricht

Im „*dossier pédagogique*“¹¹ des französischen Filmverleihs finden Sie informative Interviews mit Regisseurin Jean Herry und Noémie Micoulet, der Drehbuchberaterin vom *Institut Français de Justice Restaurative* (IFJR), Informationen zur Organisation „France Victims“, einem Partner des Films. Web-Tipps zu vier kurzen Filmen laden zur Weiterbeschäftigung mit der *Justice Restaurative* ein:

(1) das Video „La Justice Restaurative: une nouvelle forme de justice centrée sur l'humain“ von Le Projet Imagine,¹² (2) „La justice restaurative“ vom Ministère de la Justice,¹³ (3) „Justice Restaurative: Rencontres détenus-victimes“ von France Victimes¹⁴ und (4) „Grâce à la justice restaurative, la possibilité d'un dialogue entre victimes et criminels“ von Brut.¹⁵

⁹ <https://www.justicerestaurative.org/les-mesures-de-justice-restaurative/>

¹⁰ https://www.justiz.nrw/BS/opferschutz/allgemeine_informationen/Taeter_Opfer_Ausgleich_4/index.php

¹¹ <https://www.frenetic.ch/files/jeverraitoujoursvosvisages-dossier-pedagogique-fr.pdf>

¹² https://www.youtube.com/watch?v=I_ZVb1aVKQI

¹³ <https://www.youtube.com/watch?v=tYsLXPNTxPI>

¹⁴ <https://www.youtube.com/watch?v=hjx1SDw0dwE>

¹⁵ https://www.youtube.com/watch?v=C_WooPT55CM

2 Thematische Aspekte und curriculare Anknüpfungspunkte

ALL EURE GESICHTER bietet zahlreiche thematische Anknüpfungspunkte für Schule, Jugend- und Erwachsenenbildung. In der Schule haben die beiden zentralen thematischen Aspekte **„Recht und Gerechtigkeit“** und **„Freiheit und Verantwortung“** vor allem in den Fächern Rechtskunde (das nicht in allen Bundesländern angeboten wird), Ethik, Philosophie und Religion. Als französischsprachige Produktion bietet sich der Einsatz der Originalfassung des Films im Rahmen des Französisch-Unterrichts an (siehe auch Web-Tipps).

2.1 Recht und Gerechtigkeit: Wozu dient Strafe?

„Ich mag Gefängnisse nicht. Die bringen nichts. Ich fand es immer furchtbar zu sehen, dass die Leute nach dem Gefängnis noch kaputter waren als vorher. Für mich ist das keine Lösung“, sagt Grégoire, der mit seiner Tochter Opfer eines brutalen Raubüberfalls wurde, beim ersten Gruppentreffen. ALL EURE GESICHTER lädt zur Auseinandersetzung mit **Strafzwecktheorien** im Rechtskunde-, Ethik- und Philosophieunterricht ein.

Strafzwecktheorien lassen sich nach absoluten und relativen Theorien unterscheiden. **Absolute** Theorien betrachten Strafe als „Antwort“ auf die begangene Tat, die der *Sühne* oder *Vergeltung* dient. **Relative** Theorien hingegen verstehen Strafe als „präventives und prospektives (zukunftsgerichtetes) Mittel zur Bewirkung konkreter Zwecke, die auf das Zusammenleben der Menschen wirken sollen“. Die relativen Theorien gliedern sich wiederum in generalpräventive und spezialpräventive Strafzwecktheorien: Während die **Generalprävention** auf den Schutz der Allgemeinheit abzielt, zielt die **Spezialprävention** auf den Täter selbst ab (Abschreckung).

Herrschende Meinung im deutschen Strafrecht ist heute die dreifaltige **Vereinigungstheorie**, die neben dem Vergeltungsaspekt general- und spezialpräventive Aspekte enthält. Nach einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 21. Juni 1977 ist es die „allgemeine Aufgabe des Strafrechts [...], die elementaren Werte des Gemeinschaftslebens zu schützen. Schuldgleichgewicht, Prävention, Resozialisierung des Täters, Sühne und Vergeltung für begangenes Unrecht werden als Aspekte einer angemessenen Strafsanktion bezeichnet.“¹⁶

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- ? Zitat zum Einstieg: *„Ich mag Gefängnisse nicht. Die bringen nichts. Ich fand es immer furchtbar zu sehen, dass die Leute nach dem Gefängnis noch kaputter waren als vorher. Für mich ist das keine Lösung.“* Diskutieren Sie diese Aussage Grégoires.
- ? Straftheorien (1): Erläutern Sie mit Hilfe des Textes „Vom Sinn und Zweck des Strafens“ von Heribert Ostendorf (2018)¹⁷ die Unterschiede zwischen wichtigen Strafzwecktheorien und stellen Sie die Systematik vor.
- ? Straftheorien (2): Erläutern Sie mit Hilfe der Webseite „Strafzwecktheorien“ der Universität Potsdam die Unterschiede zwischen wichtigen Strafzwecktheorien und stellen Sie die Systematik vor.¹⁸
- ? Zur Diskussion: Bewerten Sie den Erfolg der im Film gezeigten Maßnahmen.

¹⁶ <https://openjur.de/u/60105.html>

¹⁷ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/kriminalitaet-und-strafrecht-306/268220/vom-sinn-und-zweck-des-strafens/>

¹⁸ <https://www.uni-potsdam.de/de/rechtskunde-online/rechtsgebiete/strafrecht/strafzwecktheorien>

2.2 Freiheit und Verantwortung: Wer oder was ist schuld?

Nachdem Issa nicht am zweiten Gruppentreffen teilgenommen hatte, wird er von Grégoire zu Beginn der darauffolgenden Sitzung nach den Gründen für sein Fehlen gefragt, obwohl er sich wie alle Teilnehmenden verpflichtet hat, an allen Treffen teilzunehmen. Auf die Ausreden des jungen Strafgefangenen reagiert der ehemalige Karossenbauer gereizt. Er wirft Issa vor, die Schuld immer auf andere zu schieben. Nach der Pause wird Issa von Grégoire, Nawelle und Yvette damit konfrontiert, dass er sich für seine Taten nicht verantwortlich fühlt (siehe Anhang: Wichtige Dialoge). Zwei Schlüsselmomente für den jungen Straftäter: Issa wird durch die Begegnung mit den Betroffenen deutlich, dass sein Tun Folgen für andere hat und er Verantwortung für sein Handeln übernehmen muss.

Die lange Sequenz, die vom dritten Gruppentreffen erzählt (1:10:19-1:21:41) eignet sich hervorragend, um im Rahmen verschiedener Unterrichtsfächer mit der Frage nach der **Freiheit** und **Verantwortung** des Menschen auseinanderzusetzen. Zu diesen beiden Leitbegriffen stehen auf dem Fachportal des Landesbildungsservers Baden-Württemberg für das Fach „Ethik“ kompakte Informationsblätter bereit, die mit ihren Grundfragen (siehe Kasten) dem Verständnis dieser zentralen Begriffe dienen und in der Vor- oder Nachbereitung des Films zum Einsatz kommen können.¹⁹

Grundfragen zum Leitbegriff „Verantwortung“

Wer ist verantwortlich für das, was getan oder unterlassen wurde?

Was genau hat jemand getan oder unterlassen, wofür er verantwortlich gemacht wird?

Wem gegenüber muss sich jemand verantworten, weil er etwas getan oder unterlassen hat?

Aus welchem Grund ist jemand verantwortlich für das, was er getan oder unterlassen hat?

Wann ist jemand verantwortlich für das, was er getan oder unterlassen hat?

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- ? Impulsfrage zum Einstieg: Was verstehen Sie unter dem Begriff „Schuld“?
- ? Beobachtungsaufgabe: In welchen Szenen des Films ist von „Schuld“ die Rede?
- ? Yvette sagt am Ende des dritten Gruppentreffens zu Issa: *„Vielleicht sind Sie sich ihrer Schuld bewusst, fühlen sich aber trotzdem nicht dafür verantwortlich.“* Was meint Yvette damit? Erläutern Sie den Unterschied zwischen Schuld und Verantwortung.
- ? Erläutern Sie mit Hilfe des Schemas im Unterrichtsbuch „sensus Religion“ (S. 85) die Differenzierung des Begriffs „Schuld“ in unterschiedlichen Urteilszusammenhängen (rechtlich, philosophisch-anthropologisch, psychologisch, theologisch-ethisch). Ordnen Sie Issas Aussagen beim dritten Gruppentreffen dem betreffenden Aspekt zu.

¹⁹ <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/ethik/unterrichtsmaterialien-und-medien/freiheit-verantwortung-gerechtigkeit>

2.3 Schalom: Wie können Menschen und Beziehungen heil werden?

Der Restaurativen Gerechtigkeit geht es zentral um die Heilung oder Überwindung von Verbrechen, die als Verletzungen von Menschen und zwischenmenschlichen Beziehungen betrachtet werden. In diesem Zusammenhang hat Howard Zehr (2010), US-amerikanischer Professor für *Restorative Justice*, auf das Konzept des **Schalom** hingewiesen, das er als „die Vision eines Lebens mit dem Empfinden, miteinander ‚in Ordnung zu sein‘, mit dem Schöpfer und mit der Umwelt“ (S. 29), versteht. Das gemeinhin mit „Frieden“ übersetzte Wort verweist für ihn – wie ähnliche Begriffe in anderen Kulturen²⁰ – auf die zentrale Bedeutung von Beziehungen, die durch Verbrechen verletzt werden.

Im Religionsunterricht kann daher zunächst mit Hilfe einer kriteriengeleiteten Internetrecherche (zum Beispiel im Wissenschaftlichen Bibellexikon) die Bedeutung und Herkunft des Schalom-Begriffs erarbeitet werden.

Die erarbeiteten Ergebnisse werden dann mit dem Film in Beziehung gesetzt: Wo finden sich im Film Anknüpfungspunkte zum Schalom-Begriff? Hier kann die Entwicklung einer *einzelnen Figur* (z.B. Chloé oder Sabine) unter dem Aspekt ihrer „Heil-werdung“ untersucht werden. Auch die sich verändernden *Beziehungen* bei den Gesprächstreffen geben Aufschluss über die heilende Kraft des restaurativen Dialogs. Auffällig inszeniert Regisseurin Jean Herry die Konstellation von jeweils zwei Figuren, die in vielen Szenen miteinander im Gespräch gezeigt werden: Nawelle und Nassim, Grégoire und Issa sowie Sabine und Thomas. Auch außerhalb der Gruppentreffen werden Beziehungen geheilt: So nimmt Nassim nach vielen Jahren wieder Kontakt zu seiner Schwester auf und zieht nach seiner Entlassung bei ihr ein.

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge:

- ? Beschreiben Sie die Entwicklung von Sabine (siehe Arbeitsblatt): Mit welchen Folgen des Verbrechens hat Sabine am Anfang des Films zu kämpfen? Wie erleben wir sie am Ende des Films? Welche Begegnungen tragen entscheidend zu ihrer Veränderung bei? Wie wird die Veränderung filmisch zum Ausdruck gebracht?
- ? Entscheiden Sie sich für eines der Figurenpaare und beschreiben Sie die sich verändernde Beziehung zwischen den beiden Figuren: (a) Nawelle und Nassim, (b) Grégoire und Issa oder (c) Sabine und Thomas.
- ? Erarbeiten Sie mit Hilfe einer Konkordanz oder des Wissenschaftlichen Bibellexikons „WiBiLex“²¹ in welchen Zusammenhängen das Wort „Schalom“ im Ersten Testament der Bibel verwendet wird.
- ? Interpretieren Sie die nur zweimal verwendete extreme Aufsicht des Gesprächskreises unter dem Gesichtspunkt des Schalom (siehe Arbeitsblatt: „Der Kreis“).
- ? Tipp: In der Unterrichtseinheit „Schuld – was ist das?“ für den RU an Berufsbildenden Schulen zum Thema „Schuld – Strafe – Versöhnung“ von Evelyn Schneider (2001) finden sich auch Anregungen zu den Aspekten „Schuld und Sünde aus theologischer Sicht“ und „Straftheorien“.²²

²⁰ Zehr (2010, S. 29-30) erwähnt hier *whakapapa* (Maori), *hazho* (Navajo) und *ubuntu* (Afrika).

²¹ <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex>

²² https://www.rpi-locum.de/damfiles/default/rpi_locum/Materialpool/Pelikan/Pelikanhefte/pelikan3_01.pdf

3 Filmische Gestaltung

Das ruhig erzählte und brillant gespielte Ensembledrama ist hervorragend geeignet, um die Grundbegriffe des filmischen Erzählens zu erläutern. Falls der Film im Französischunterricht zum Einsatz kommt, können die französischen Grundbegriffe vermittelt werden.

Die dramaturgische Struktur des Films

Der Film beginnt mit einem **Prolog**, in dem Fanny, Judith und Michel bei einem Rollenspiel eingeführt werden, das von Paul evaluiert wird. Er erwähnt zum ersten Mal die *Restorative Justice* und vermittelt erste Informationen (siehe Anhang: Wichtige Dialoge). Nach einem Zeitsprung („ein Jahr später“) alternieren **zwei Handlungsstränge**: (1) die Gruppentreffen im Gefängnis, die von Fanny und Michel moderiert werden, und die Sitzungen Judiths mit Chloé.

Der Film endet mit einer **Schlussequenz**, die mit einer komplexen Bild-Ton-Montage Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft miteinander verbindet: (a) Fanny und Judith geben ihre Erfahrungen an neue Mitarbeiter:innen weiter. (b) Während Fanny im Off von überraschenden Ergebnissen der Begegnung von Tätern und Opfern berichtet, sind die Teilnehmenden der Gruppentreffen zu sehen, die sich am Ende der fünften und letzten Sitzung herzlich voneinander verabschieden. (c) Die letzten Einstellungen des Films zeigen Chloé, die als Kind auf der Straße entlanggeht, während im Off die Stimme der erwachsenen Chloé erklingt, die ihren Dankesbrief an Judith nach der erfolgreichen Maßnahme vorliest (siehe Anhang: Wichtige Dialoge).

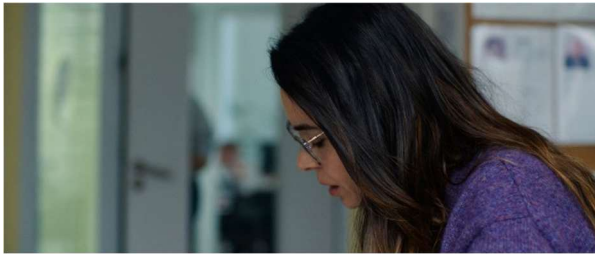
Montage: Zwei alternierende Handlungsstränge

Der Übergang zwischen den alternierenden Handlungssträngen wird meist als abrupter Wechsel zwischen Figuren und Schauplätzen gestaltet. Wenn zum Beispiel Grégoire am Ende der zweiten Sitzung sagt, dass er seinen Angreifern niemals verzeihen werde, dann hallt dieser Satz noch nach, wenn unmittelbar danach zu einer Großaufnahme von Chloé geschnitten wird, die im Wartezimmer der Therapeuten an ihre Kindheit zurückdenkt. Durch die Montage der beiden Einstellungen werden die Zuschauenden eingeladen, sich in die junge Frau hineinzusetzen und zu überlegen, ob Grégoires Aussage auch von Chloé stammen könnte.

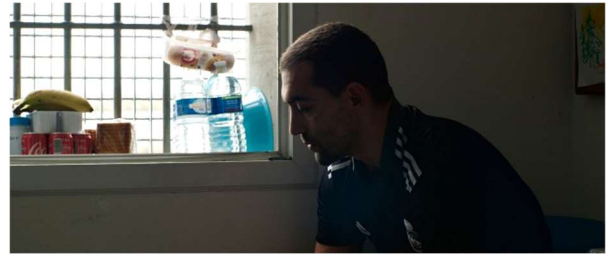


Grégoire: „...meinen Angreifern werd´ ich nie verzeih´n“ Chloé im Wartezimmer ihrer Therapeuten

Bei anderen Übergängen kommen *Match Cuts* zum Einsatz, um den Erzählfluss nicht zu unterbrechen. Wenn sich Judith nach ihrem ersten Gespräch mit Chloé an ihrem Schreibtisch Notizen macht, weist die folgende Einstellung, die Nassim in seiner Zelle zeigt, Ähnlichkeiten in Bezug auf die Körperhaltung der beiden Charaktere (vornübergebeugt), ihre Position im gleichen Bildfeldbereich und die Lichtgestaltung auf, so dass der abrupte Ortswechsel als weniger störend empfunden wird.



Match-Cut von Judith im Büro ...



... zu Nassim in seiner Gefängniszelle

Als Bindeglied zwischen den beiden Handlungssträngen fungieren manchmal auch Szenen, in denen sich die drei Mediator:innen Fanny, Judith und Michel während der Autofahrt oder bei privaten Treffen am Abend über die Arbeit austauschen. In diesen Szenen wird die psychische Belastung dieser Arbeit deutlich, die sich in den Gesprächen über Beziehungsprobleme oder Versagensängste widerspiegelt.

Einstellungsgrößen: Nah dran an den Menschen

In den vielen Dialogszenen von ALL EURE GESICHTER werden die Figuren oft in *Nah- oder Großaufnahme* gezeigt. Diese Einstellungsgrößen erlauben den genauen Blick auf das Gesicht der Person, so dass wir ihre Mimik gut erkennen können. Die Zuschauer:innen werden eingeladen, sich in die gezeigte Figur, die gerade ihre Geschichte erzählt, hineinzuversetzen oder wahrzunehmen, was das Erzählte in den Zuhörenden auslöst (*Reaction Shots*).

Wenn Chloés Bruder Benjamin am Ende des Zusammentreffens davon spricht, dass *er* ihr nicht mehr böse sei, dann lädt die darauffolgende Nahaufnahme von Chloé zur Empathie ein: Was mag die junge Frau bei diesem Satz des Täters denken und fühlen?



Benjamin: „Ich will nur sagen, ich bin dir nicht mehr böse.“



Chloé (nach einer Pause): „Mach´s gut.“

Nahе Einstellungen dominieren den Film. Vereinzelt sind in dramaturgisch wichtigen Momenten mehrere Figuren zusammen in *Halbtotale*n zu sehen. Selten werden zu Beginn einer Sequenz *Totalen* oder *Panoramaeinstellungen* zur Etablierung des Handlungsorts (zum Beispiel des Gefängnisses) verwendet. Nur zweimal verdeutlichen *Detailaufnahmen* von Händen die Nervosität einer Figur (Chloé und Sabine).

Spiel mit dem Wissen der Zuschauenden: Überraschungen

Bereits der Anfang des Films illustriert die Bedeutung von Einstellungsgrößen für die Wissensverteilung zwischen den Filmfiguren und dem Publikum und die Inszenierung des Filmraums. Zu Beginn des Prologs verzichtet die Regisseurin auf einen *Establishing Shot* und setzt mitten in einem Gespräch ein: Zwei Menschen (Fanny und Michel) stellen sich einer dritten Person (Judith) als Mediator:innen vor.



E 1 des Prologs: Judith



E 2 des Prologs: Fanny und Michel

Erst als im Off die Stimme eines anderen Mannes erklingt, der das zuletzt Gesagte kommentiert („Ach ja?“) und die Kamera mit einem Reißschwenk von Judith zu ihm schwenkt (E 11b), wird deutlich, dass es sich gar nicht um ein Gespräch mit einer Klientin, sondern um ein Rollenspiel mit einer weiteren Mediatorin handelt.



E 11a: Reißschwenk von Fanny (Off: „Ach ja?“)...



E 11b: ... zu Paul, der das Rollenspiel unterbricht.

Hier wird die fundamentale Bedeutung der Wissensverteilung zwischen Filmfiguren und Zuschauer:innen deutlich: Regisseur:innen entscheiden, was die Zuschauer:innen im Bildkader sehen können – und was nicht. Dass Paul und die anderen Teilnehmer:innen der Ausbildung im Raum anwesend sind, wissen die Zuschauer:innen noch nicht. Gekonnt spielt der Film hier mit der unterschiedlichen Wissensverteilung zwischen Filmfiguren und Zuschauer:innen, die in diesem Fall zu einer Überraschung (*surprise*) führt.

Noch in einer weitere Szene gelingt es der Regisseurin, die Zuschauer:innen zu überraschen: Nach einem harten Schnitt wird Nassim gezeigt, der Auto fährt, obwohl er sich in der letzten Szene, in der er vorher zu sehen war, noch im Gefängnis befand. Das Geheimnis wird erst gelüftet, als er nach einer Montagesequenz, die seinen Gang durchs Gefängnis zeigt, im Gruppenraum ankommt und davon erzählt, wie es ihm in seit seiner Entlassung vor 4 Tagen ergangen ist.

Schauplätze: Von drinnen nach draußen

Zwei *Innenräume* sind besonders häufig Ort der Handlung: (1) der Raum im Gefängnis, in dem die Gruppentreffen stattfinden, und (2) Judiths Büro, in dem sie sich mit Chloé trifft. Umso auffälliger sind Szenen, die außen aufgenommen wurden: In den Pausen der Treffen stehen zu Beginn nur Nassim, Issa, Grégoire und Yvette im Gefängnishof, um zu rauchen. Später gesellt sich auch Sabine hinzu, die zunächst nur von oben heruntergeschaut hat (siehe Abb.). Der Blick durch das vergitterte Fenster verdeutlicht Sabines inneres Erleben, von dem sie in der vierten Sitzung erzählt: Aus Angst traut sie sich nicht mehr nach draußen (siehe unten: Exemplarische Analyse eines Ausschnitts).

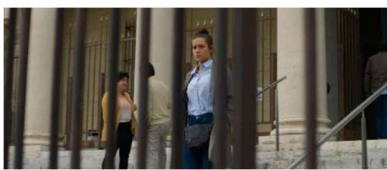


Sabines Blick durch das vergitterte Fenster



Sabine in einer späteren Pause im Innenhof

Auch für die Entwicklung Chloés findet Regisseurin Jeanne Herry ein sprechendes Bild: Nach dem Treffen mit ihrem Bruder verlässt Chloé das Gebäude. Als sie die Treppe hinuntergeht, ist sie zunächst nur hinter den Gitterstäben des Geländers zu sehen (siehe Abb.). Draußen wird sie von ihrem Freund Mehdi erwartet, der sie mitten auf dem Platz in den Arm nimmt (siehe Abb.) – ein Bild für die Rückkehr ins Leben, von der sie im abschließenden Brief an Judith spricht.



Chloé verlässt das Gebäude, ...



... vor dem sie Mehdi erwartet ...



... und in die Arme nimmt.

Auffällige Kameraperspektive: Der Kreis in extremer Aufsicht

In der Regel werden Filme in *Normalsicht* fotografiert. Nur wenige Einstellungen in ALL EURE GESICHTER weichen von dieser Konvention ab: Besonders auffällig sind die nur zweimal verwendeten *extremen Aufsichten* („Vogelperspektive“), die die Gesprächsrunde im Gefängnis von oben zeigen und mit dem Tisch in der Mitte an ein Rad erinnern. Hierdurch wird die grafische Darstellung der *Restorative Justice* als **Rad** betont (vgl. ZEHR 2010, S. 45) und auf das **Kreisverfahren** als eine wichtige Praxisform der *Restorative Justice* verwiesen (vgl. ZEHR 2010, S. 66-67).



Extreme Aufsicht 1 (40:41-40:49)



Extreme Aufsicht 2 (1:51:25-1:51:29)

Steuerung der Aufmerksamkeit der Zuschauenden

Vor allem am Beispiel von Sabine lässt sich gut erläutern, wie die Aufmerksamkeit der Zuschauenden mit filmischen Mitteln gezielt auf eine Figur gerichtet werden kann. Besonders auffällig sind eine lange **Kamerafahrt** zu Beginn der vierten Sitzung, bei der sich die Kamera Sabine behutsam nähert (siehe unten: ⇒ Exemplarische Analyse eines Ausschnitts), und die vereinzelt eingesetzte **Schärfeverlagerung**.²³ Gezielt wird die

²³ <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/s:scharfeverlagerung-1876>

Wahrnehmung der Zuschauenden durch eine Veränderung der **Schärfentiefe**²⁴ von einem Motiv im Bildvordergrund auf ein Motiv im Hintergrund (oder umgekehrt) fokussiert. Ein Beispiel: Nachdem Thomas in der zweiten Sitzung zunächst im linken Bildvordergrund scharf zu sehen ist, wechselt der Fokus durch Schärfenverlagerung zu Sabine im rechten Hintergrund (E 59:28-59:32, siehe Abb. unten).



Abb.: Thomas (im Vordergrund scharf) erzählt...



Abb.: während Sabine (im Hintergrund scharf) zuhört.

Filmraum durch Einstellungen, Montage und Ton

Durch die gewählte Einstellungsgröße und Kameraposition der ersten Einstellungen des Films muss der außerhalb des Bildkaders befindliche **Filmraum**²⁵ erschlossen werden. Erst durch die Montage mit der darauffolgenden Halbtotale (E 12) werden die Zuschauer:innen genauer über den Ort informiert. Die Filmwissenschaft spricht hier vom **"montierten Raum"**, der durch die Montage hervorgebracht wird. Die erkennbare Ausstattung des Raums (Plakate, Flipchart etc.) lässt vermuten, dass es sich um einen Seminarraum der Opferhilfe handelt.



E 11a: Reißschwenk von Judith



E 11b: ... nach links zu Paul ...



E 12: der Raum im Überblick

Ton: Die Bedeutung von Stimmen

Als Film, der von den Dialogen lebt, verdeutlicht ALL EURE GESICHTER, wie wichtig die Stimmen der Schauspieler:innen bzw. der Synchronsprecher:innen für die Charakterisierung von Figuren sind. Stimmen vermitteln einen Eindruck vom Gemütszustand des Sprechenden (zum Beispiel Gereiztheit, Traurigkeit, Verzweiflung, Resignation etc.). Sie tragen durch die Klangfarbe (kalt, schneidend etc.) entscheidend zur Sympathiesteuerung bei. Sie vermitteln etwas über den kulturellen Hintergrund und sozialen Status der Sprechenden.

Ton: Musik als musikalische Klammer

Die Filmmusik von Pascal Sangla (der auch Cyril spielt) kommt ausschließlich in *Montagesequenzen* des Films zum Einsatz, niemals als Untermalung in Szenen. In den wenigen Montagesequenzen dient die Musik als akustische Klammer, die Handlungen einer Figur (Nassim auf dem Weg zum Gruppentreffen) oder mehrerer Figuren (Gang der Betroffenen durch das Gefängnis beim Vorbereitungstreffen) zusammenfasst.

²⁴ <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/s:scharfentiefe-319>

²⁵ <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/f:filmraum-170>

Subjektives Erleben von Figuren: Chloés Erinnerungen

Mehrmals sind im Film kurze Einstellungen zu sehen, die Chloé als junges Mädchen zeigen und als Visualisierung von Chloés Erinnerungen (*Flashbacks*) fungieren. Sie verdeutlichen, dass Traumatisierungen auch noch viele Jahre später Teil der Wirklichkeit der Opfer sind und ihre Gegenwart beeinflussen. Konsequenterweise lässt die Regisseurin den Film mit einer solchen Rückblende enden, während die Stimme der erwachsenen Chloé in ihrem Brief an Judith von der beginnenden Heilung erzählt.



Chloé (Erwachsene)



Chloé (Kind)



Chloé (Kind)



Chloé (Erwachsene)

Fragen und Anregungen zur filmischen Gestaltung

- ? **Multiperspektivität:** Erläutern Sie, welche (Erzähl-)Perspektiven der Film in Bezug auf das zentrale Thema der *Restorative Justice* einnimmt.
- ? **Filmraum:** Erläutern Sie am Beispiel des Prologs, wie die Vorstellung des Raums durch (a) die repräsentierten Informationen der Einstellung (Einstellungsraum), (b) die Montage (montierter Raum) und (c) den Ton (Ton-Raum) beeinflusst wird.
- ? **Flashbacks:** Nennen Sie Beispiele für Rückblenden im Film. Erläutern Sie, warum sie im Chloés Handlungsstrang häufiger eingesetzt werden sind, obwohl ja auch beim Kreisdialog von der Vergangenheit erzählt wird.
- ? Erläutern Sie den Unterschied zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit. Nennen Sie ein Beispiel für eine Sequenz, in der die erzählte Zeit der Erzählzeit entspricht.
- ? **Analyse der Tonebene:** Beschreiben Sie den Unterschied zwischen On/Off-Screen und On-Off-Scene. Nennen Sie jeweils ein Beispiel für diese beiden unterschiedlichen Formen.
- ? **Mise-en-scène:** Achten Sie darauf, wie Chloé und Judith bei den Treffen in Judiths Büro inszeniert werden. Wo sitzen/steht sie? In welchem Abstand? Beschreiben Sie die Veränderung der Anordnung im Verlauf des Films.

Übungen zum filmischen Erzählen

Übung 1 (siehe AB): Erzählen Sie am Beispiel der drei Screenshots von der ersten Begegnung zwischen Sabine und Grégoire. Erläutern Sie an diesem Beispiel die Bedeutung von Mimik und Körpersprache.



Übung 2 (siehe AB): Erzählen Sie am Beispiel der Screenshots von Sabines Entwicklung.

4 Exemplarische Analyse eines Ausschnitts: Sabine und die Gruppe

Viele Figuren von ALL EURE GESICHTER sind Mittelpunkt mindestens einer Szene – meist, wenn sie den anderen Teilnehmenden des Kreisdialogs ihre Geschichte erzählt. In einer besonders emotionalisierenden Szene gewährt Regisseurin Jeanne Herry Einblick in die Gefühlswelt von **Sabine**, die sich – wie auch andere Figuren – im Lauf des Films durch die Begegnungen entwickelt.

Einer Analyse des Ausschnitts sollte die Ganzsichtung des Films vorausgehen. Als Hilfsmittel kann das Einstellungsprotokoll verwendet werden, das auch die verschriftlichten Dialoge enthält (siehe unten: ⇒ Einstellungsprotokoll zum Ausschnitt). Mit Hilfe von Leitfragen kann herausgearbeitet werden, mit welchen Mitteln Filme vom Innenleben einer Figur und ihrer Beziehung zu anderen erzählen.

Die Vorgeschichte

Der Ausschnitt setzt in der vierten Sitzung ein. In der ersten Sitzung hatte Sabine ihre Vorstellung vom Blatt abgelesen, in der zweiten Sitzung sprach sie ausführlich von ihrer Angst, die Wohnung zu verlassen (siehe Anhang: Transkription wichtiger Dialoge), in der dritten erwähnt sie kurz, dass das Gerichtsverfahren ihr nicht geholfen habe.²⁶ In der vierten Sitzung erzählt sie erstmals von ihren Gefühlen, am Ende erzählt sie den anderen, dass sie ihre Angst (teilweise) überwunden hat.

Der Aufbau des Ausschnitts

Der Ausschnitt lässt sich in zwei Teile gliedern: (1) Sabine gewährt in einem Monolog Einblick in ihre Gefühlswelt (E 1-9, 1:26:15-1:28:38). (2) Die anderen Gruppenmitgliedern muntern Sabine auf und machen ihr Mut (E 9-28, 1:28:38-1:29:30). Bei diesem Segment handelt es sich wegen der Einheit von Zeit und Ort um eine **Szene**. Die erzählte Zeit entspricht der Erzählzeit.

Filmische Beobachtungen

Einstellungslänge: Der Ausschnitt ist 3:15 Minuten lang (TC: 1:26:15-1:29:30). Er besteht aus 28 Einstellungen (E) mit einer durchschnittlichen Einstellungslänge von knapp 7 Sekunden (siehe Anhang: ⇒ Einstellungsprotokoll). Zahlreiche Einstellungen weichen deutlich von diesem Durchschnittswert nach oben und unten ab: Die erste Einstellung (E 1) ist mit 1:22 Min. (1:26:15-1:27:37) außerordentlich lang, eine Reihe von Einstellungen mit 1 Sekunde dagegen sehr kurz (z.B. E 24-27).

Die Dauer einer Einstellung ist bedeutsam für das filmische Erzählen: Bleibt genug Zeit, das Gezeigte zu verarbeiten und Details wahrzunehmen oder sorgt die schnelle Abfolge von kurz hintereinander folgenden Einstellungen für formale Spannung? ALL EURE GESICHTER weist eine auffällig hohe Zahl von langen Einstellungen auf, die manchmal fast dokumentarisch wirken. Der Film lässt Zeit, das Gesagte auf sich wirken zu lassen.

Einstellungsgrößen: Die meisten Einstellungen zeigen Sabine oder einzelne andere Gruppenmitglieder in *Nah- oder Großaufnahmen*, in denen die Mimik der Personen gut beobachtet werden kann. Auffällig ist die letzte Einstellung des Ausschnitts: Eine *Halbtotale* zeigt fast alle Gruppenmitglieder gemeinsam im Bild (E 28).

²⁶ Sabine (zu Nawelle): „Ich dachte, es würde mir helfen, aber ich wär´ besser nicht hingegangen. Es hat absolut nichts verändert. Ich kam mir vor wie eine Statue, ein Möbelstück, [...] eine Statistin [...].“



E 9



E 12



E 17



E 20

Eine weitere Besonderheit stellt die erste Einstellung des Ausschnitts dar: Bei der sehr langen und langsamen Kamerafahrt auf Sabine zu verändert sich die Einstellungsgröße fließend von einer Halbtotale zu einer Nahaufnahme: Zu Beginn der Einstellung ist Sabine von Kopf bis Fuß (E 1a), am Ende nur noch von der Brust aufwärts im Bildvordergrund zu sehen (E 1b).



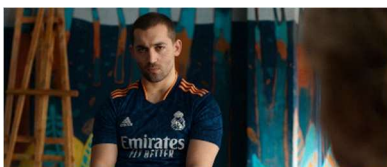
E 1a: „Also irgendwie fühle ich mich heute nicht so...



E 1b: ... weil ich eine Versagerin bin.“

Kamerabewegung: Die meisten Einstellungen sind mit statischer Kamera fotografiert. Nur wenige Einstellungen weichen auffällig davon ab: In der ersten Einstellung bewegt sich die Kamera langsam auf Sabine zu. Und als Issa, der junge Strafgefangene, aufsteht, um Sabine zu trösten, folgt die Kamera seiner Bewegung mit einem leichten Schwenk.

Bildinhalt: Sabine ist in fast allen Einstellungen dieser Szene im Bild (Ausnahme: E 19): In den Naheinstellungen (E 1, 5, 7, 24 und 27) und Großaufnahmen (E 9, 12, 17 und 20) wird sie von vorn gezeigt. In den häufigen *Over-shoulder-shots*²⁷ ist Sabine im Vordergrund nur angeschnitten von hinten zu sehen, während die Personen im Bildmittel- oder Hintergrund fokussiert werden. Die Häufigkeit ihres Erscheinens verdeutlicht, dass Sabine im Mittelpunkt dieser Szene steht.



E 2: Nassim



E 3: Nawelle und Grégoire



E 4: Yvette, Thomas, Cyril

Montage: Bei der konventionellen Auflösung eines Dialogs mit Hilfe einer sogenannten *Schuss-Gegenschuss-Montage* (franz. *champ-contrechamp*) sind normalerweise die Sprechenden alternierend im Bild zu sehen. Um zu zeigen, wie eine Person auf das Gesagte reagiert, wird jedoch manchmal der/die Zuhörende gezeigt, während der/die Sprecher:in nur im Off zu hören ist. Durch diese *Reaction Shots* ist in diesem Ausschnitt gut zu erkennen, wie die Gruppe auf Sabines Geständnis reagiert.

²⁷ <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/o:overshouldershot-5158>

Ton: Bei der Analyse des Tons unterscheidet man zwischen Sprache, Geräuschen und Musik. In fast allen Einstellungen des Ausschnitts wird gesprochen – typisch für einen Dialogfilm. Nur in den E 23-26 und 28 erklingt das Lachen der Teilnehmer:innen (sowohl *on* als auch *off*) als Reaktion auf eine humorvolle Bemerkung von Issa (E 22). Auf den Einsatz von Musik wird verzichtet.

Zusammenfassung

Die – auf den ersten Blick unauffällig wirkende – filmische Gestaltung unterstreicht gekonnt die Bedeutsamkeit dieser Szene für Sabine und die Gruppe. Bereits die außergewöhnliche Gestaltung der ersten Einstellung lenkt durch Kamerabewegung, die sich dadurch langsam verändernde Einstellungsgröße und die außergewöhnliche zeitliche Länge die Aufmerksamkeit auf Sabine und ihre Erzählung. Der bekannten Schauspielerin Miou-Miou gelingt es (nicht nur) in dieser Szene, durch ihre schauspielerische Leistung (Stimme²⁸ und Mimik) die Emotionen der von ihr gespielten Figur gekonnt zum Ausdruck zu bringen. Die zahlreichen *Reaction Shots* bringen die Anteilnahme der anderen zum Ausdruck. Die Montage verbindet die Teilnehmenden miteinander, ehe sie in der abschließenden Einstellung des Ausschnitts zusammen als Gruppe ins Bild gesetzt werden. Sabine hat ihre Gefühle verbal zum Ausdruck gebracht – und die Gruppe nicht nur innerlich bewegt.

Fragen, Anregungen und Arbeitsaufträge zur exemplarischen Analyse

- 🎬 Vor der Sichtung: (1) Informieren Sie sich vor der Sichtung über wichtige Parameter einer Einstellung: Einstellungslänge, Einstellungsgröße, Kameraperspektive, Kamerabewegung, On-Off-Ton. (2) Entscheiden Sie sich für eines dieser Gestaltungsmerkmale, auf das sie bei der Sichtung besonders achten und notieren Sie ihre Beobachtungen. [Alternativ: Lösen Sie die Beobachtungsaufgabe aus.] (3) Präsentieren Sie Ihre Beobachtungen und tauschen Sie sich über ihre Ergebnisse aus.
- 🎬 Vor der Sichtung: Lesen Sie den Dialog dieser Szene (siehe Arbeitsblatt: ⇨ Sabines Entwicklung im Film) und überlegen Sie mit Hilfe eines Storyboards, wie man diese Szene auflösen könnte. Vergleichen Sie Ihre Entscheidung anschließend mit der im Film realisierten Auflösung.
- 🎬 Filmischer Raum: In keiner Einstellung des Ausschnitts sind alle Teilnehmenden gleichzeitig im Bild zu sehen. Erstellen Sie nach Sichtung des Ausschnitts einen Sitzplatz der 10 Teilnehmer:innen.
- 🎬 Übung im Anschluss (Kreatives Schreiben): Stellen Sie sich vor, Sie hätten an diesem Treffen teilgenommen. Schreiben Sie aus Ihrer Sicht einen Brief an Sabine. (Alternativ: aus Sicht eine:r der Teilnehmer:innen im Film.)

²⁸ Hier gilt das Lob natürlich auch der deutschen Synchronsprecherin.

4.1 Einstellungsprotokoll zum Ausschnitt (1:26:15-1:29:30)

E	TC	Sprache	Figur im Bild
1a 1b	1:26:15	Sabine (on): Also irgendwie fühle ich mich heute nicht so... Ich bin mir nicht sicher, ob ich weitermachen kann. Versteht mich nicht falsch, unsere Treffen tun mir gut. Aber ich glaube, es ist zu spät. Ich hätte das viel früher machen sollen. Ich... (sie ringt mit den Tränen) Ich hab so viel Zeit verschwendet. Sieben Jahre. Ich hab alles zerstört. Ich hab zugelassen, dass die Beziehung zu meinen Kindern beeinträchtigt und immer schlechter wird. Ich seh meinen Enkel nicht mehr. Ich war nicht mal da, als seine kleine Schwester geboren wurde. Ich kenne sie überhaupt nicht. Mein Sohn ist so enttäuscht von mir. Er ist böse auf mich und versteht mich nicht. Und ich fürchte mich zum Bahnhof zu gehen. Ich hab Angst vor den Zügen, ich hab... Selbst im Auto habe ich Angst. Und dabei war ich mal Fahrlehrerin. Aber meine Angst ist mir peinlich, deswegen sag ich ´s ihm nicht. Weil ich eine Versagerin bin. ...	Cyril, Sabine, Nawelle <u>Sabine (N 1)</u>
2	1:27:36	Sabine (off): ... Ich erfinde Dinge. Ich, ich, ich bin eine Lügnerin. Ich belüge alle. Ich sage, dass ...	Nassim (N) Sabine (OSS) ²⁹
3	1:27:42	Sabine (on): ... es mir gutgeht, dass ich alles Mögliche mache, aber ich bleibe zuhause. Ich sehe fern und führe ...	Nawelle Grégoire Sabine (OSS)
4	1:27:47	Sabine (on): ... Selbstgespräche wie eine Verrückte. ...	Sabine (OSS) Yvette Thomas Cyril
5	1:27:49	Sabine (on): ... Ich hab einen Internetanschluss, den ich nicht benutze. Ich vertue meine Zeit. Ich hab all meine Zeit veran. Ich hab meinen Ruhestand ersehnt. Ich hab mir gesagt, ich will schöne Dinge tun. Ganz viel reisen. Interessante Dinge tun, ...	<u>Sabine (N 2)</u> [wie E 1]
6	1:28:15	Sabine (on): ... so wie Ihr. ...	Michel Fanny Sabine (OSS)
7	*1:28:17	Sabine (on). ... Aber ich mache nichts. Ich schaffe nichts. Mein Leben steht still. Hat sich aufge[löst] ...	<u>Sabine (N 3)</u> [wie E 5]
8	1:28:30	Sabine (on): ...[aufge]löst. ...	Sabine (OSS) Issa
9	1:28:32	Sabine: Und jetzt ist es zu spät.	Sabine (G 1)
10a 10b	1:28:38	Issa (on): Hey, nein. Das wird schon. Yvette (off): Nicht doch. Issa (on): Das wird schon wieder. Grégoire (off): Du, Sabine, ...	Sabine (OSS) Issa (stehend/kniend)
11	1:28:43	Grégoire (on): ... mir fällt´s auch schwer, herzukommen. Und ich frag mich auch, warum ich das nicht schon viel früher gemacht hab´. – Nawelle (on): Ja, ganz genau.	Sabine (angeschn.) Nawelle (sitzend) Grégoire (kniend) Issa (kniend)
12	1:28:48	Grégoire (on): Aber es ist nicht zu spät. Nawelle (off): Überhaupt nicht.	Issa (kniend) Sabine (G 2) Grégoire (kniend)
13	1:28:50	Grégoire (on): Und ich führe auch Selbstgespräche. [Andere im Off]	Fanny (sitzend) Grégoire (kniend) Sabine (OSS)

²⁹ OSS = Over-Shoulder-Shot

14	1:28:51	Thomas (on): Du hattest keine Angst, dich drei Vollidioten wie uns auszusetzen.	Sabine (OSS) Yvette Thomas Cyril [wie E4]
15	1:28:54	Sabine (on): Oh doch, und wie! Thomas (on): Dann verdienst du erst recht Respekt.	Issa (kniend) Sabine (N) Grégoire (kniend)
16	1:28:57	Nawelle (on): Nein, wirklich. Du bist super[mutig]...	Nawelle (sitzend) Sabine (OSS)
17	1:29:00	Nawelle (off): ...[super]mutig! Yvette (off): Und die Beziehung zu den Kindern und ...	Sabine (G 3) Grégoire (kniend)
18	1:29:02	Yvette (on): ... Enkelkindern wird sich wieder einrenken. Cyril (on): Sie werden ´s Ihrem Sohn erklären und er wird ´s verstehen. Michel (off): Oh ja, ...	Sabine (OSS) Yvette Thomas Cyril [wie E 14]
19	1:29:07	Michel (on): ... es bleibt Zeit, mehr als genug. 10, 15 Jahre. Das sind ganz schön viele ...	Michel (N)
20	1:29:11	Michel (off): ... Tage. Thomas (off): Oh ja, das ist lang.	Sabine (G 4)
21	1:29:13	Thomas (on): Selbst ein Jahr ist schon lang. Es hat so viele Stunden. So viele Tage. Issa (off): Naja, ...	Sabine (OSS) Yvette Thomas Cyril [wie E 18]
22	1:29:18	Issa (off): ... stimmt schon. Ne gute Internetverbindung kann auch schon ne ganz geile Sache sein.	Sabine (OSS) Issa (kniend) Nassim (stehend)
23	1:29:21	Off: Lachen	Sabine Nawelle (sitzend) Grégoire (sitzend)
24	1:29:23	Off: Lachen	<u>Sabine (N 4)</u> [wie E 7]
25	1:29:24	Yvette (on): lacht	Sabine (OSS) Yvette Thomas Cyril [wie E 21]
26	1:29:25	Issa (on): lacht	Sabine (angeschn.) Issa (sitzend) Nassim (stehend)
27	1:29:26	Sabine (on): Warum lacht ihr?	<u>Sabine (N 5)</u> [wie E 24]
28	1:29:28	Alle lachen (on).	Halbtotale der Gruppe: Sabine (von hinten), Nawelle (sitzend), Grégoire (sitzend), Michel (stehend), Fanny (stehend), Issa (sitzend), Nassim (stehend), Cyril (sitzend) [Es fehlt: Thomas]
Harter Schnitt zur nächsten Szene (Zeitsprung)			
-	1:29:30	Thomas: Naja, wenn man so ´n Ding dreht, denkt man an niemanden.	Thomas (sitzend)

4.2 Die 28 Einstellungen des Ausschnitts (1:26:15-1:29:30)



E 1a



E 1b



E 2



E 3



E 4



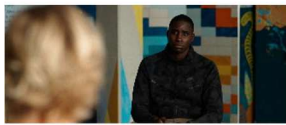
E 5



E 6



E 7



E 8



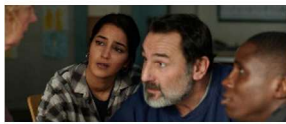
E 9



E 10a



E 10b



E 11



E 12



E 13



E 14



E 15



E 16



E 17



E 18



E 19



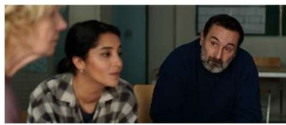
E 20



E 21



E 22



E 23



E 24



E 25



E 26



E 27



E 28



E 1 nächste Szene

5 Literaturhinweise

- BARTSCH, Tillmann; HOVEN, Elisa; LIMPERG, Bettina; MAELICKE, Bernd & MERCKLE, Tobias (Hg.) (2023). *Resozialisierung, Opferschutz, Restorative Justice*. Grundlagen und Rahmenbedingungen. Baden-Baden: Nomos.
- DÜNKEL, Frieder & WILLMS, Christoph (2023). Täter-Opfer-Ausgleich und Restorative Justice in Deutschland – Aktuelle Entwicklungen und kriminalpolitischer Handlungsbedarf. *NK Neue Kriminalpolitik*, 35, H. 2/2023, 172-189.
- HAGEMANN, Otmar (2023). *Restorative Justice*. Heilung, Transformation, Gerechtigkeit und sozialer Frieden. Köln: DBH - Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V. (Restorative justice 1).³⁰
- HIRT, Daniela & RILLI, Daniel (2023). Betroffenenorientiertes Arbeiten im Strafvollzug (BoAS). Umgesetzt in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede. *Justiz-Newsletter*, 20, Ausgabe 37 (Mai 2023), 2-9.³¹
- HÖFFE, Otfried (2021). *Gerechtigkeit*. Eine philosophische Einführung. München: C.H. Beck (Beck'sche Reihe 2168) (6. Aufl.), hier bes. Kap. VII (Justiz).
- HÖRSTER, Norbert (2013). *Was ist Recht?* Grundfragen der Rechtsphilosophie. München: C.H. Beck (Beck'sche Reihe 1706) (2. Aufl.).
- MERTES, Klaus (2021). Scheitern und Gelingen von Aufarbeitung. Zu den aktuellen Vorgängen in der katholischen Kirche. *TAO-Magazin*, H. 2/2021, 15-17.³²
- ROßNER, Ingrid & KUTTER, Sieglinde (2017). *Abitur-Wissen Ethik. Recht und Gerechtigkeit*. München: Stark Verlag, hier bes. S. 130-142 (Straftheorien), S. 143-145 (Schuld) und S. 146-153 (Strafe und Gnade).
- SCHNEIDER, Evelyn (2001). „Schuld – was ist das?“ - Eine Unterrichtseinheit für den RU an BBS zum Thema Schuld - Strafe – Versöhnung. *Loccumer Pelikan*, H. 3/2001, 121-126.³³
- SCHWENGER, Friedrich (2009). *„Restorative Justice“ ein neues Paradigma*. Northeim.³⁴
- SCHWENGER, Friedrich (2022). *Restorative Justice*. Veränderung durch Versöhnung. Zürich: Verlag für Gefängnisseelsorge.
- THÖNISSEN, Stefan Frederic (2022). *Recht und Gerechtigkeit*. Philosophisch-theologische Grundlagen der westlichen Rechtstradition. Brill/Schöningh (Recht und Religion in der Frühen Neuzeit 2).
- ZEHR, Howard (2010). *Fairsöhnt*. Restaurative Gerechtigkeit. Wie Opfer und Täter heil werden können. Schwarzenfeld: Neufeld Verlag.

³⁰ <https://www.toa-servicebuero.de/service/informationsmaterial-bestellen/restorative-justice-band-01-otmar-hagemann-heilung>

³¹ PDF-Datei: https://bildungsinstitut-justizvollzug.niedersachsen.de/download/195616/Justiz-Newsletter_Nr._37_05_2023_.pdf

³² PDF-Datei: https://www.toa-servicebuero.de/sites/default/files/magazin/toa_magazin_gesamt_2_21_web.pdf

³³ PDF-Datei: https://www.rpi-loccum.de/damfiles/default/rpi_loccum/Materialpool/Pelikan/Pelikanhefte/pelikan3_01.pdf

³⁴ PDF-Datei: <https://t1p.de/kl54r>

6 Webtipps

Ausgewählte Filmrezensionen:

epd Film: <https://www.epd-film.de/filmkritiken/all-eure-gesichter> (Jens Balkenborg)

FBW: https://www.fbw-filmbewertung.com/film/all_eure_gesichter

Filmdienst: <https://www.filmdienst.de/film/details/621324/all-eure-gesichter> (Silvia Bahl)

Filmdienst-Kurzkritik: „Drei Frauen und ein Mann, die Opfer von Gewaltverbrechen geworden sind, treffen im Rahmen eines therapeutischen Angebots im geschützten Raum auf verurteilte Gewalttäter. Hinzu kommt für eine der Frauen eine Konfrontation mit dem Bruder, der sie sexuell missbraucht hat. Opfer wie Täter reagieren zunächst skeptisch auf die Mediation, in den von Sozialarbeitern begleiteten Gesprächen kristallisieren sich aber bald auch Fortschritte heraus. Das konzentrierte und sensible Ensembledrama zeigt anhand individueller Geschichten die Erfolge des tatsächlich existierenden „Restorative Justice“-Programms auf. Dabei rücken intensiv Fragen nach Vergebung und Einfühlung in die schmerzhaften Erfahrungen des Anderen in den Vordergrund. - Sehenswert ab 14.“

Die Justice Restaurative (JR) in Frankreich

L'Institut Français pour la Justice Restaurative (IFJR):

<https://www.justicerestaurative.org/>

<https://www.justicerestaurative.org/la-justice-restaurative/> [Qu'est-ce que c'est?]

<https://www.justicerestaurative.org/les-mesures-de-justice-restaurative/> [Les mesures]

<https://www.justicerestaurative.org/les-resultats-en-france/> [Les résultats]

<https://www.justicerestaurative.org/en-savoir-plus/> [(u.a. Les principes)]

Question de justice - Association pour l'introduction des pratiques de justice restaurative:

<https://www.questiondejustice.fr/>

Fédération Citoyens et Justice:

<https://www.citoyens-justice.fr/justice-restaurative.html>

France Victimes:

<https://www.france-victimes.fr/index.php/nos-engagements/justice-restaurative>

[mit zahlreichen Links zu Online-Informationen, Video- und Audiodateien]

YouTube-Videos zur *Justice Restaurative* in Frankreich:

 https://www.youtube.com/watch?v=I_ZVb1aVKQI „La Justice Restaurative: une nouvelle forme de justice centrée sur l'humain“ (Projet Imagine)

 <https://www.youtube.com/watch?v=tYsLXPNTxPI>: „La justice restaurative“ (Ministère de la Justice)

 <https://www.youtube.com/watch?v=hjx1SDw0dwE> „Justice Restaurative: Rencontres détenus-victimes“ (France Victimes)

 https://www.youtube.com/watch?v=C_WooPT55CM „Grâce à la justice restaurative, la possibilité d'un dialogue entre victimes et criminels“ (Brut)

Restorative-Justice in Deutschland

<https://www.toa-servicebuero.de/>

Servicebüro für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung

<https://www.daniela-hirt.com/restorative-justice>:

Daniela Hirt: Betroffenenorientiertes Arbeiten im Strafvollzug (BoAS)

7 Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Lehrplanbezüge für die gymnasiale Oberstufe in Hessen hinweisen. Besonders wichtige Stichworte sind **fett** markiert. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

*Rechtskunde*³⁵

E2 Bürger und Staat – Grundrechte, Strafrecht und Justiz.

Didaktisch-methodische Überlegungen: „Der Rechtskundeunterricht vermittelt in diesem Kontext Kenntnisse darüber, wie eine Gesellschaft bestimmte Rechtsgüter und Interessen in den einzelnen Straftatbeständen wertet, welche Strafzwecke als gültig angesehen werden, wie sie die Rechtsverfolgung gegenüber dem Verdächtigen oder Verurteilten unter Wahrung bestimmter rechtsstaatlicher Garantien organisiert und wie sie die Strafe vollstreckt. Die Kenntnisse über diese Grundentscheidungen werden vertieft, indem die Schülerinnen und Schüler lernen und darüber diskutieren können, - warum manche Handlungen heute nicht mehr als strafwürdig angesehen werden, die früher strafbar waren, - wie hart und von welcher Art Strafen sein müssen, - wie sich hinsichtlich des Zweckes der Strafe das Jugend- vom Erwachsenenstrafrecht unterscheidet, - inwieweit Strafen ihren Zweck erfüllen, d. h. der Strafvollzug erfolgreich ist, - welche Spannungen zwischen den Rechten der Bürgerinnen und Bürger und dem Ziel einer wirksamen Durchsetzung des staatlichen Strafanspruchs bestehen und - welche Ursachen kriminelles Verhalten hat.“ (S. 14)

Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte: u.a. „Sozialisationsbedingungen, die zu normabweichendem Verhalten und Gewaltbereitschaft führen“ (Politik und Wirtschaft), „**Freiheit und Schuld**“, „**Menschenbilder** in der Philosophie“ (Religion/Ethik/Philosophie) (S. 15).

Thematische Kernbereiche: Strafrecht. Stichworte: Rechtsgüterschutz als Zweck des Strafrechts; Schuldprinzip und Strafzumessung; Kriminalstatistik; Unterschied von Jugend- und Erwachsenenstrafrecht; Unterschied von strafbarem Handeln und Ordnungswidrigkeiten (S. 16). – *Strafzwecke.* Stichworte: Schuldvergeltung; **Generalprävention, Spezialprävention** (Resozialisierung) - die **Vereinigungstheorie** des deutschen Strafrechts (S. 16).

Q1 Kriminalität und Strafrecht.

Fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte: u.a. „Straftat, Schuld, Strafe und **Gerechtigkeit** als Themen der Literatur“ (Deutsch), „Politik und politische Kultur als Hintergrund für Liberalisierung oder Verschärfung des Strafrechts, gesellschaftliche Krisen, Kriminalitätsentwicklung und Anomalien“ (Politik und Wirtschaft), „**Freiheit, Verantwortung, Schuld; Gerechtigkeit** und Strafzumessung, Menschenwürde im Strafprozess und Strafvollzug; Wertewandel und Wandel des strafrechtlichen Sanktionskatalogs“ (Religion/Ethik) „Gewalt und Kriminalität“, (Projekte und Projektwochen).

³⁵ <https://kultusministerium.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2021-06/go-rechtskunde.pdf>

*Thematische Kernbereiche: **Zweck des Strafrechts.*** – Wandel des Strafrechts. – Grundsätze des Strafrechts. – Grundsätze des Strafverfahrensrechts. – Kriminalstatistik. – Strafzwecke und alternative Formen des Strafvollzugs. Stichworte: Strafzwecke: Schuldvergeltung, **Generalprävention, Spezialprävention, Resozialisierung, Täter-Opfer-Ausgleich; Vereinigungstheorie;** Zusammenhang von Kriminalitätstheorien und der Diskussion über unterschiedliche Formen, Zwecke und Folgen des Strafvollzugs (S. 19).

Q4 Rechtsphilosophische und rechtspolitische Aspekte – Zukunftsgestaltung.

Französisch

- Q1 *La France d'aujourd'hui: vivre ensemble (Frankreich heute: Zusammen leben).* Themenfeld Q1.1.: Les rapports humains (Menschliche Beziehungen). Themenfeld Q1.2: Réalités sociales (Soziale Gegebenheiten).
- Q2 *Individu et altérité (Individuum und das Anderssein).* Themenfeld Q2.2: A la rencontre de l'autre (Dem Anderen begegnen).
- Q3 *La condition humaine (Formen der menschlichen Existenz).* Themenfeld Q3.4: *Liberté et responsabilité (Freiheit und Verantwortung).* Grundlegendes Niveau: „esprit critique (kritische Urteilsfähigkeit)“, „au nom de la dignité humaine (im Namen der Menschenwürde)“, „responsabilité et conscience (Verantwortung und Gewissen)“. – Themenfeld Q3.5: *Le bien et le mal (Das Gute und das Böse).* Grundlegendes Niveau: „**juger et punir (richten und bestrafen)**“ „**le déterminisme (Determinismus)**“: z. B. Vererbung, Einfluss des Milieus“, „le héros et le monstre dans la littérature (Held und Monster – Dualität der menschlichen Existenz in der literarischen Darstellung)“.
- Q4 Les défis de l'homme moderne (Die Herausforderungen des modernen Menschen). Themenfeld Q4.4: Engagement personnel (Persönliches Engagement). Grundlegendes Niveau: „le bénévolat (ehrenamtliches Engagement)“. Erhöhtes Niveau: „l'engagement humanitaire (humanitäres Engagement)“.

Katholische Religion

- E1 *Religion und Mensch in einer pluralen Welt.* Themenfeld E1.2: *Anthropologie und Religion.* – Themenfeld E1.3: *Aspekte christlicher Anthropologie.* Aspekte: u.a. „Möglichkeit des Scheiterns: Deutung im Christentum durch die Begriffe Sünde und „Erbsünde“ sowie die Möglichkeit der Versöhnung“, „**Determination und Freiheit:** Neuauflage eines alten Streits aufgrund neuer wissenschaftlicher Forschung“ (S. 25).
- Q3 *Ethik – die Frage nach Gut und Böse.* Themenfeld Q3.1: Moralisch argumentieren – Modelle der Ethik. Grundlegendes Niveau: „**Freiheit und Verantwortlichkeit** als Voraussetzung; die Begriffe Gewissen, **Schuld, Vergebung**“. – Themenfeld Q3.2: Biblische Ethik – Spannung zwischen **Gerechtigkeit** und Barmherzigkeit.

Philosophie

- E1 Einführung in die Philosophie. Themenfeld E 1.2: Was ist der Mensch? Themenfeld E1.3: Philosophieren über „Lebenswege“.
- E2 Grundfragen der Moralphilosophie.

- Q1 Zugänge zur Geschichts- und Staatsphilosophie. Themenfeld Q1.1: Staatsutopien. Grundlegendes Niveau: „Moralität als Grundlage staatlicher Gesellschaft: Sittengesetz, Frage nach dem Guten, nach dem **Gerechten**“ (S. 27). – Themenfeld Q1.2: Wie kann das Zusammenleben von Menschen geregelt werden?

Ethik

- E1 Glücksvorstellungen. Themenfeld E1.5: Triebkräfte menschlichen Handelns. Stichworte: „Egoismus contra Altruismus“; „Streben nach Liebe, Erfolg, Macht, Reichtum“ (S. 24).
- Q1 Anthropologie und Bereichsethiken. Themenfeld Q1.1: Anthropologische Grundpositionen.
- Q2 Grundpositionen der Ethik.
- Q3 **Recht und Gerechtigkeit.** Themenfeld 3.3: **Schuld und Strafe.** Stichworte: Schuld („moralische und rechtliche Schuld“; „Willensfreiheit und Schuld – Hirnforschung und Schuldbegriff“); Strafe und Strafmaß („Sinn des Strafens: Vergeltung, Abschreckung, Therapie, Schutz der Gesellschaft“; „Strafrecht und Rechtsstaatlichkeit: das Problem der Rechtsauslegung“; „absolute und relative Straftheorie“; „**Täter-Opfer-Ausgleich**“)

Impressum

Impressum: Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.film-kultur.de. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Studiocanal. Erstellt im Auftrag von Studiocanal im Dezember 2023.

8 Anhang

8.1 Wer ist wer im Film?

Chloé (Adèle Exarchopoulos), wurde als Kind von ihrem älteren Bruder **Benjamin** (Raphaël Quenard) sexuell missbraucht. Sie beginnt ein Täter-Opfer-Mediation bei Judith. Unterstützung erfährt sie von ihrem langjährigen Freund **Mehdi** (Sébastien Houbani). Von ihrer **Großmutter** (Catherine Arditi), der sie misstraut, erhält sie Benjamins Telefonnummer, damit Judith Kontakt aufnehmen kann.

Cyril (Pascal Sangla), 41 Jahre.

Vorstellung beim 1. Gruppentreffen: „Hallo, ich bin Cyril. Ich bin 41. Ich, ich bin Requisiteur, beim Film. Ich bin Ehrenamtlicher, wie Yvette. Und ich mache das wie sie, um für Sie da zu sein, um sie bei den Treffen zu unterstützen. Und ich will Ihnen auch zeigen, mit meiner Anwesenheit, dass Sie alle auch Teil der Gesellschaft sind. Also dass sie sich für Sie interessiert. Naja, ich bin kein guter Redner, aber so mein ich´s.“

Fanny (Suliane Brahim) ist Bewährungshelferin und ausgebildete Mediatorin für *Restorative Justice*.“ Zusammen mit Michel moderiert sie den restaurativen Kreisdialog im Gefängnis.

Grégoire (Gilles Lellouche), 46 Jahre, Karossenbauer.

Vorstellung beim 1. Gruppentreffen: „Ich heiße Grégoire. Ich bin 46. Ich bin Karossenbauer. Ich bin mit meiner Tochter überfallen worden. Das war vor drei Jahren. **Ich möchte verstehen, warum Menschen das machen.** Und ihnen dabei **helfen, es nicht mehr zu tun.** Ich mag Gefängnisse nicht. **Die bringen nichts.** Ich fand es immer furchtbar zu sehen, dass die Leute nach dem Gefängnis noch kaputter waren als vorher. Für mich ist das keine Lösung. Und ansonsten will ich da einfach raus. Ich will darüber endlich hinwegkommen. Und ich hab alles versucht. Auf jeden Fall ziemlich viel, um... irgendwie neu anzufangen. Aber ich schaff´s nicht. Ich bin nicht mehr wie vorher. Mein Leben ist nicht mehr wie vorher. Wenn ich zurückschaue war vorher alles besser.“

Issa (Birane Ba), 25 Jahre, fehlt beim zweiten Gruppentreffen, was zu einer Auseinandersetzung mit Grégoire in der folgenden Sitzung führt. Bei seinem letzten Raubüberfall hat das Opfer durch den jungen Schwarzen Familienvater ein Auge verloren.

Vorstellung beim 1. Gruppentreffen: „Ich bin Issa. Ich bin 25. Ich hab ´n Supermarkt ausgeraubt. Ich bin seit vier Jahren drin. Ich bin hier, weil ich... mein Leben auf die Reihe kriegen will. Ich will hier raus und dann Sorge ich für meine Frau. Sie ist schwanger. Ich will weg von der Gewalt. Wenn ich die Fragen der Opfer beantworte, bin ich ... vielleicht eine Hilfe.“

Judith (Élodie Bouchez) ist Juristin bei der Opferhilfe im Département und ausgebildete Mediatorin in *Restorative Justice*. Sie begleitet **Chloé** bei der Täter-Opfer-Mediation mit ihrem Bruder Benjamin. Wegen Beziehungsproblemen mit ihrem Freund zieht Judith bei **Michel** ein.

Michel (Jean-Pierre Darroussin) war im Bildungsministerium beschäftigt. Er arbeitet ehrenamtlich bei der Opferhilfe und ist auch Mediator für *Restorative Justice*. Er lebt mit seiner Partnerin Martine zusammen.

Nassim (Dali Benssalah), 29 Jahre. Nach seiner Entlassung zieht er zu seiner älteren Schwester, zu der er während der Gruppentreffen nach vielen Jahren wieder Kontakt aufgenommen hat.

Vorstellung beim 1. Gruppentreffen (schaut dabei nach unten): „Ich bin seit neun Jahren im Gefängnis. Ich komm ´ vermutlich bald raus. Ich bin in Häuser eingebrochen. Ich möchte Opfer kennenlernen und sie etwas besser verstehen. Ich will endgültig den Panzer ablegen.“

Nawelle (Leïla Bekhti), 39 Jahre, ehemalige KassiererIn in einem Supermarkt.

Vorstellung beim 1. Gruppentreffen: „Ich bin Nawelle. Ich bin 39 und wurde in dem Laden, in dem ich gearbeitet habe, überfallen. Ich sag ´s euch gleich: Ich erwarte nichts von euch. Ich will nur, dass Ihr wisst, was mit den Opfern passiert, wenn Ihr solche Dinge tut. Ich möchte, dass Ihr versteht, was Ihr damit im Leben der Leute anrichtet. Dass Ihr Leben zerstört. Für etwas Geld, für ein bisschen Spaß, für... was weiß ich. Es gibt nicht nur ein Opfer bei einem Überfall. Da sind noch mehr Opfer. Die Familien. Die Partner. Die Kinder. Und ich will, dass Ihr das begreift. Ich will auch die anderen Opfer hören. Und ich fand schon das letzte Treffen hart, hat mir ziemlich viel gebracht. Mich mit euch austauschen zu können. Also mit Leuten, die verstehen, wovon ich spreche. Und ich will meine Familie nicht mehr belasten. Die haben echt alles versucht. Die waren alle so lieb. Aber... aber ich möchte es selbst schaffen. Es... es ist meine Sache, mich da rauszuholen. Deswegen bin ich hier.“

Sabine (Miou-Miou), 71 Jahre, Witwe.

Vorstellung beim 1. Gruppentreffen: „Mein Name ist Sabine. Ich wurde Opfer eines Überfalls auf der Straße. Da war ich 64. Das ist jetzt sieben Jahre her. Ein Scooter fuhr vorbei und der Fahrer griff nach meiner Tasche. Der Scooter schleifte mich hinterher. Dadurch konnte er die Balance nicht halten. Der Dieb ist hingefallen, er war total wütend. Er malträtierte mich mit Tritten gegen die Arme, die Beine. Er beschimpfte mich wüst. Danach hatte ich große gesundheitliche Probleme. Ich lag zwei Monate im Krankenhaus. Es gab jede Menge Komplikationen. Ich bin hier, weil ich diese Gewalt verstehen will. Ich kann ´s nicht versteh ´n. [Sie setzt die Brille ab und spricht frei.] Ich verstehe einfach diese Gewalt nicht. Ich verstehe die Jugend nicht mehr. Die Gewalt. Überall die Gewalt in der Sprache. Ich fühl ´ mich wie von einem anderen Planeten. Ich will keine Angst mehr haben. Ich will das alles hinter mir lassen. Und das war ´s. Und jetzt hör ich auf.“

Thomas (Fred Testot), 44 Jahre.

Vorstellung beim 1. Gruppentreffen: „Mein, mein Name ist Thomas. Ich hab viel Mist gebaut über die Jahre. Ich bin 44 Jahre alt, 19 hab ich im Gefängnis verbracht, insgesamt. Das heißt, äh, meine persönliche Bilanz ist, äh, ist trostlos. Ich hab immer alles kaputt gemacht. Und heute will ich mit dabei sein, weil ich nämlich zum ersten Mal nicht wieder hierher zurück will. Ich möchte etwas machen, das positiv ist. Einmal in meinem Leben. Ich beantworte all Ihre Fragen und, äh, wenn das helfen kann, dann ist das sehr gut.“

Yvette (Anne Benoît), 62 Jahre.

Vorstellung beim 1. Gruppentreffen: „Ich bin Yvette. Ich bin 62. Ja, und ich war sehr lange in einer großen Firma in der Personalabteilung und ich bin auch Betreuerin von Häftlingen, im Rahmen dieses Vereins, ehrenamtlich. Ich bin da, um Ihnen zuzuhören, für Sie da zu sein, um Sie zu begleiten, sie zu unterstützen, und zwar ohne Vorbehalt.“

8.2 Wichtige Dialoge

Über die Restorative Justice

Paul im Prolog über die Restorative Justice (0:00:53-0:04:23)

Paul: Ach ja, das verstehst du? Im Ernst? Entschuldigt bitte, wenn ich unterbreche, aber das war ein Fehlstart, deshalb ist es nicht so schlimm. Michel, du verstehst *niemals*, was diese Person erlebt hat. *Niemand* versteht das. Du kannst versuchen, es dir *vorzustellen*. Das ist alles. – Michel: Ja, ich weiß, aber sie wirkte so traurig, da... da wollte ich sie unterstützen. – Paul: Du unterstützt sie durch Zuhören. Das ist das Beste, was du tun kannst. Gut, wie ist es euch dabei gegangen? [...] Michel: Es ist mir schwer gefallen zuzuhören. Ich stand echt unter Druck. – Fanny: Ja, und es lief nicht flüssig, wir sind uns ins Wort gefallen... - Paul: Und vor allem seid Ihr ihr ins Wort gefallen, ja!? Das Schweigen habt ihr nicht respektiert, überhaupt nicht. Und zu viele Kommentare, Michel. [...] Zu viele Ja-Nein-Fragen. Zu viele Suggestivfragen, Fanny. Du urteilst zu viel. Fanny: [...] Aber stimmt, ich hab versucht sie zu kitzeln und zu pieksen, sie aus der Reserve zu locken. – Paul: Nein, diesen Ansatz musst du sofort streichen. Sie aus der Reserve zu locken ist nicht Deine Aufgabe. Ihr seid keine Anwälte, keine Polizisten. Ihr seid auch keine Bewährungshelfer mehr. Ihr müsst eure alten Muster verlassen. Und Ihr müsst Ihr selbst sein. Ihr arbeitet mit den Leuten komplett anders als sie es normalerweise gewohnt sind. Keine Bevormundung. Keine Suggestion. Wir haben nicht vor, sie zu verändern. Nur zuhören und da sein. Und das bedingungslos. Ihr wisst nichts besser als sie. Weder was sie sind, noch was sie tun sollen. Hm? Glaubt daran! Oder macht was anderes. Lasst ihnen Raum zum Überlegen - und sie werden überlegen. Ansonsten hört Ihr von ihnen das Gleiche, das sie immer erzählen. Und sie verschweigen das Entscheidende. Du machst dich zu breit. Lasst ihnen ihren Raum. Du kennst diese Person nicht. Lass sie erzählen. Lass dich führen. Ohne Urteil. Ohne Analyse. Flugmodus. Flugmodus! [Zu Judith] Hattest du das Gefühl, man hört dir zu? - Judith: Eh, ja. – Paul: Eh, nein. Nein, du hast dich willkommen gefühlt und respektiert, bist ernst genommen worden und das ist schon ´ne Menge. Aber sie haben dir nicht zugehört. Seid mir nicht böse, ich bin hart, aber das hier ist zu wichtig. Ihr müsst es unbedingt verstehen, es absolut verstehen: *Restorative Justice* ist ein Kampfsport."

Fannys Ansprache vor „Restorative Justice“-Mitarbeiter:innen (1:50:55-1:52:02)

Fanny: Ich bin Bewährungshelferin wie auch einige von Ihnen hier. Und ich weiß, wir fühlen uns bei unserer Tätigkeit oft allein, manchmal auch unnütz und ohnmächtig, selbst dann, wenn wir unser Bestes geben. Denn manche Momente wirken so, wenn das, was man tut, niemals reicht. Daher kann ich gut verstehen, wieso Sie hier sind. Aber machen wir uns nichts vor. Die *Restorative Justice* ist auf jeden Fall ein Kampfsport. [Musik setzt ein] Sie ist alles, was unsere Zeit ablehnt. [...] Man braucht viel Zeit und viele Leute. Es ist ungewiss. Es ist nicht für jeden was. Und man kann nicht immer sagen, wie viele Anläufe es braucht und wie lange es dauert. [Extreme Aufsicht der Gruppe beim letzten Treffen] Aber wenn Sie ihre ersten Maßnahmen erfolgreich durchgeführt haben, und anschließend Ihren Kollegen, Freunden und Familien erzählen, dass die Opfer am Ende der Treffen sogar Selfies mit den Tätern gemacht haben, werden manche sie vielleicht naiv nennen. Andere werden sagen, dass das, was sie tun, reine Magie ist. Aber Sie werden wissen, dass das, was sie getan haben, eben keine Magie ist, sondern harte Arbeit. [Veränderung der Schärfentiefe von Fanny im Vordergrund zu Judith im Hintergrund]

Chloé

Chloé im der 1. Sitzung mit Judith (9:36-13:26) [Triggerwarnung!]

Chloé: Ich möchte meinem Bruder wiedersehen, aber ich will ihm nicht irgendwo begegnen, in in einem Café. Ich weiß nich', wo er ist, aber er is' jetzt wieder hier offenbar. Meine Cousine hat mich vorgewarnt. Und ich will... ich will ihm nicht zufällig begegnen. Ich will ihn sehen, damit ich ihn garantiert nicht zufällig treffe. Bisher hat es ein Kontaktverbot gegeben, aber das muss er nicht mehr einhalten. Und ich kann ihm nicht verbieten, wieder herzuziehen, um einige Orten aufzusuchen und, äh, das ist es eigentlich. Wir müssen die Dinge einfach klären. – Judith: Die Dinge? – Chloé: Na, wenn er auf den Friedhof geht, ins Schwimmbad oder ins Kino. [...] Das ist das Minimum. Und einige Cafés auch vielleicht. Einige Restaurants. An welchen Tagen, zu welcher Zeit. Ich weiß nicht, wie organisieren Sie ... das? – Judith: Als erstes müssen wir Ihre Erwartungen präzisieren. Ihre Bitte übermittle ich daraufhin an... Wie möchten Sie, dass wir ihn nennen? [...] Monsieur Delarme. [...] Also, ich übermittle Ihre Bitte an Monsieur Delarme und sollte ein Mediationsverfahren für ihn in Frage kommen, treffe ich Sie und ihn einzeln. Alle 2 bis 3 Wochen in den kommenden sechs Monaten. Wir können das darüber hinaus fortsetzen, sollte es nötig sein. – Chloé: Und wie haben Sie vor, ihn zu kontaktieren? – Judith: Ich versuche es über den Bewährungshelfer, der für ihn zuständig war. Oder haben Sie vielleicht eine Nummer oder eine Adresse? – Äh, ich hab nichts mehr. Aber ich hätt eine Idee, wer seine Nummer hat. Die Person kann ich fragen. [...] Chloé: Ja, aber bitte nicht diese Person. Ich vertraue ihr nicht. – Judith: In Ordnung. – Chloé: Äh, und jetzt? Wo fangen wir an? – Judith: Da, wo Sie wollen. – Chloé: Ist das für Sie wichtig, dass Sie alle Fakten im Detail wissen? – Judith: Sagen Sie mir, was ich Ihrer Meinung nach wissen sollte, damit ich Ihnen so gut es geht helfen und Sie begleiten kann. Chloé: Verstehe. Ähm, ich versuche es. Kann aber vielleicht etwas dauern. – Judith: nehmen Sie sich die Zeit. Chloé: Ähm, ich wurde sexuell missbraucht, und zwar von meinem großen Bruder, seitdem ich sieben war. Und er war 13. Und als ich 12 war, hat er es anal versucht. Das hat mir weh getan. Ich schrie. Er schaffte es nicht einzudringen. Ab da hat er aufgehört. Ich konnte es keinem sagen. Ein Jahr später kam die Scheidung meiner Eltern und ich wollte zu meinem Vater. Mein Bruder entschied sich für meine Mutter. Er ist übrigens mein Halbbruder. Als ich älter wurde, fing ich an, was mit Jungs zu haben. Das war ein bisschen kompliziert. Äh, mit 17 hab ich das, was mir passiert ist, meinem Freund anvertraut, und dann meiner Familie. Bis auf meine Großmutter haben mir alle geglaubt. Dass ich ihn anzeigen wollte, fand sie furchtbar. Ich hab's aber gemacht. Es kam zum Prozess. Er hat nichts abgestritten, aber er sagte er ... hätte geglaubt, ich war einverstanden. Er sei viel zu unreif gewesen, um zu verstehen, was er getan hat. Ich weiß bis heute nicht, ob er sich damit nur retten wollte oder es wirklich geglaubt hat. Er wurde dann verurteilt, wegen Vergewaltigung, versuchter Vergewaltigung etc. Er war drei Jahre im Gefängnis. Und ist daraufhin woanders hingezogen. Ich bin ihm nie mehr begegnet. Das war vor 12 Jahren.

Chloés Brief an Judith (1:52:02-1:53:03)

Chloé (off): Liebe Judith, ich schreibe, um dir zu danken und zu sagen, dass es mir gut geht. In den Monaten vor unseren Treffen hab ich gespürt, dass unendlicher Schmerz und unendliche Wut in mir aufgestiegen sind. Und auch Hass. Ich habe dieses Kapitel abgeschlossen. Ich muss aufhören, von ihm auf alle anderen zu schließen, alle Männer zu verurteilen. Ich bin dem Wolf begegnet, er war mein Bruder und ich bin nicht daran gestorben. Es wird mir nicht den Rest meines Lebens rauben. Am Ende, wenn ich zurückschaue, möchte ich sagen können, dass es zwar passiert ist und dass es schrecklich war, aber weniger schlimm als der Tod meines Vaters, der irgendwann kommen wird, oder der Krebs einer Freundin, die ich vielleicht verlieren werde. Ich bin froh, dass es mir gelungen ist, ihn zu hassen. Denn langsam fühle ich mich bereit zu lieben.

Grégoire und Issa

Grégoire und Issa beim 3. Gruppentreffen (1:10:51-1:13:59)

Grégoire (G): Warum warst du nicht rechtzeitig hier? – Issa (I): [...] Es war nämlich nicht meine **Schuld**. Auf mich gehört und mich trotzdem eingesperrt. – G: Warum glaubst du, dass es nicht deine **Schuld** war? Ich versteh's nich'. Du verwirrst uns. Ich glaub, du versucht uns zu verarschen. Du hast was gemacht und warst deswegen nicht pünktlich hier. Punkt. Und wir haben wie Idioten auf dich gewartet. Wir waren rechtzeitig da. Wie Idioten. Sabine hat ihre Geschichte erzählt und Thomas und Nassim auch. Aber der leere Stuhl vor ihnen sagt: Eure Geschichten gehen mir am Arsch vorbei. So sieht's aus, Mann. – I: Nein, das stimmt nicht. Du hast nicht verstanden, wie das hier im Knast läuft. – G: [...] Nein, ich hab das sehr wohl verstanden. Du bist nie an was **schuld**. Das Arbeitsamt ist **schuld**, die Wärter sind **schuld**, aber bloß nicht Du. Du hast ja nie was gemacht. Du baust Mist und alles danach ist dir egal. Du denkst, Du hast was Besseres zu tun als jede Woche hier mit uns zu sitzen. Das kann doch echt nich' wahr sein. Und ich verurteile dich nicht, ganz und gar nicht, ehrlich. Leb dein Leben so, wie's Dir gefällt. Aber dann **steh' bitte dazu**. Das ist ja wohl das Mindeste. Sei einfach ehrlich und **steh' dazu**. Und komm uns nicht mit schwachsinnigen Ausreden. [...] Aber wieso verbring' ich drei Stunden mit irgendwelchen Typen, die das Leben anderer Leute ruinieren und nicht mal **dazu stehen**? Du kannst bloß lügen. Du bist ein Lügner! Beim Prozess war's das Gleiche. [...] Und nicht einer hat mich angeguckt während des Prozesses, nicht einer. Keine Geste, kein Blick für meine Tochter. Keine Entschuldigung für meine Tochter. So 'ne Scheiße! – I: Ich wollte Eure Geschichten hören. Ich entschuldige mich. – G: Nein, musst du nicht. Schon gut. Es ... [Er bricht ab] Michel: Sollen wir ne Pause machen, Grégoire? – Nein, nicht meinetwegen. – Michael: Issa? – Issa: Nein.

Gespräch über Schuld beim 3. Gruppentreffen (1:19:49-1:21:41)

[...] Issa: Du hast gesagt, Geld macht nichts wieder gut. Weißt du, wie ich mich für mein Opfer abgestrampelt hab? Wir alle. Meine Familie, meine Schwester, meine Frau. Es hat echt wehgetan. Und mal ehrlich: Meinen Opfern ging es gut. Die Entschädigung hatten sie echt nicht nötig. Außerdem gab's einen, der uns auch verprügelt hat. Mit seinem Fahrradschloss, es war quasi seine Waffe. Von daher, äh, ... Nawelle (N): Von daher „äh“ was? Das war Notwehr. – I: Ja aber wenn er sich nicht gewehrt hätte, wär'n wir nicht so brutal gewesen und sein Auge wär' nicht verletzt. Äh, für mich ist er ein Opfer, keine Frage. Ich mach' mir schon Vorwürfe deswegen, aber, hm, er war nicht so 'n Opfer wie Ihr. – Grégoire (G): Issa, hörst du dir eigentlich selbst zu? Jemand hat ein Auge verloren und **schuld** daran warst *Du*. Weißt du, wie es ist, wenn dir ein Auge fehlt? Ist Dir eigentlich klar, dass die Schmerzen, von denen wir hier reden, die Schmerzen Deiner Opfer sind? – N: Ja, genau. Du, Du sagt, dass es Dir leidtut. Aber ich glaub', du kapiert nicht, dass du dasselbe gemacht hast. – I: Doch klar, mir ist bewusst, dass ich **schuld**ig bin. – G: Ja, aber das kauf ich Dir nich' ab. – Yvette: Vielleicht, Issa, vielleicht sind Sie sich ihrer **Schuld** bewusst, fühlen sich aber trotzdem nicht dafür **verantwortlich**. – G: Ja eben, genau das is' es. Volltreffer, Yvette. Danke. – I: Äh, ich check' das nich' ganz. – N: Denk doch mal nach. Du bist intelligent, Issa. Wirklich, denk einfach mal nach.

Nassim

Nassim im ersten Gespräch mit Fanny und Michel (5:14-7:45)

[...] Fanny (F): Möchten Sie vielleicht noch etwas darauf eingehen, auf welche Weise Sie von uns erfahren haben? – Nassim (N): Meine Betreuerin hat´s mir empfohlen. – Michel (M): Und hat sie Ihnen auch erklärt, was genau wir tun? – N: Sie bringen Opfer und Täter zusammen, oder? – M: Ja, so ist es. Das ist eine Maßnahme, die Begegnungen ermöglichen kann zwischen einer Gruppe von Personen, die Delikte begangen haben, und einer Gruppe von Personen, die Opfer einer gleichen Art von Verbrechen geworden sind. Bei Ihnen sind das Raubüberfälle. – N: Weiß der Richter davon? [...] Kommt aber gut an, wenn man´s macht? Der Richter findet´s gut? Ich hab bald meine Anhörung. – M: Das können wir nicht genau sagen. – F: An dieser Maßnahme nehmen Sie freiwillig teil. Und sie ist kostenlos. Das heißt, dass Sie dafür nichts dafür bezahlen, es wird Ihnen dabei aber auch nichts versprochen. Sie erhalten dadurch keine Strafminderung oder ähnliches. – N: Was soll´n das dann? – M: Es dient dem Austausch. Äh, Sie können Fragen stellen und auch erzählen, was Sie erlebt haben, und auf welche Weise. – N: Nein, das hab ich schon so oft gemacht. Ich schau nicht mehr zurück. Ich schau in die Zukunft. – F: **Ihre Zukunft, wie sieht die für Sie aus?**

Nassim im zweiten Gespräch mit Fanny und Michel (13:39-14:39)

Nassim: Bei meinem Prozess hab ich 15 Jahre gekriegt, in der Berufung wieder 15, zum Schluss dann 10, weil ich angefangen hab, nachzudenken. [On] Ich hab mich geändert, hat der Richter gemerkt. Ich hab nie kapiert, warum ich so viel gekriegt hab. Es gab keine Toten oder Verletzten oder so. Und die Opfer haben auch viel Scheiß erzählt. [...] Ja, und sie haben mir einfach Sachen unterstellt. Aber wiedererkannt hat mich keiner. – Fanny: Und wie glauben Sie, haben die Opfer das erlebt, was da passiert ist? – Nassim: Weiß ich nich´. Aber ich will ihnen sagen: Stimmt. Ich hab da was getan, ich muss ins Gefängnis, is normal. Und vorbei, das war´s. Auch für euch. Ihr habt euer Geld zurück? Gut, macht was draus. Ihr seid wie gelähmt, erstarrt, Ihr müsst nach vorne schauen. Ich kapier nicht, warum die Opfer sagen, sie kommen nicht drüber weg. Ist die Wahrheit. Ich kapier´s einfach nicht.

Nassim im dritten Gespräch mit Fanny und Michel (18:55-20:07)

Nassim: Warum wollen die Opfer das machen? – Fanny: Warum meinst du? Wieso kommen sie her? Was denkst du? – Nassim: Sie wollen Reue sehen. Sie wollen uns Vielleicht nicht anklagen, aber ... uns die Schuld bewusst machen. – Fanny: Wie würdest du dich fühlen, wenn du das hörst? – Nassim: Es stimmt ja. Ich bin schuldig. [...] Ist ihr Recht, dass zu sagen. Aber ich muss nicht antworten. [...] Michel: Aber es kann vorkommen. Und wir wollen dich darauf vorbereiten.

Die Betroffenen über Folgen und Erwartungen

Gespräch der Betroffenen beim Vorbereitungstreffen (25:59-27:32)

Grégoire: Ich war beim Psychiater für 'n Jahr und das war ziemlich gut. Ich schlafe viel besser. Aber ... dieser Schmerz, ich mein' die Verletzung da tief in mir, ich glaub' die heilt nie. Und das begreift niemand. Ich hab's aufgegeben, mit jemandem darüber zu sprechen. – Nawelle: Hm, mach ich auch nich'. Ich sprech' auch nich' mehr drüber. Auch nich' mit meinem Mann. Obwohl mein Mann echt toll is'. Und meine Kinder verstehn nich', warum ich das hier mache. Sie befürchten einen Rückfall. Was für'n Rückfall? – Grégoire: Ja, eben. – Nawelle: Ich seh' ihn jeden Tag. Das hört niemals auf. – Sabine: Ich weiß. – Ich seh' das hier wie ne Schlacht. Also respektvoll, aber ... für mich sind diese Menschen echt herzlos. Sie machen schlimme Sachen und dann sagen sie: Ich konnte eben nicht anders. Es sind die Umstände. So etwas sollten die nicht' sagen dürfen. Das funktioniert bei mir nich'. Ich will so was nich' hören. – Grégoire: Du bist wütend. – Ja, na klar. – Nawelle: Bist du etwa nich' wütend? – Grégoire: Glaub nich'. [...] – Sabine (zu Grégoire): Ich möchte Ihnen was sagen: Als wir da vorhin im Auto saßen, da ... da dacht' ich, Sie wären vielleicht ein Krimineller. [...] Ich hab mich gefürchtet. Entschuldigen Sie. [...] Ich hab immer gedacht, dass wäre nur was für Frauen. Ich weiß auch nicht warum. Ich finde es gut, dass Sie dabei sind. Sie werden uns beschützen. [...]

Gespräch über Bedürfnisse und Schuld beim 3. Gruppentreffen (1:19:49-1:21:41)

Nawelle: Man hat ihn nie erwischt, deshalb hab' ich keine Entschädigung gekriegt. Aber sein Geld hätt' ich sowieso nicht gewollt. Ich hätt' es abgelehnt. Geld macht nichts wieder gut. [Grégoire nickt zustimmend] Ich hätte mir einen Prozess gewünscht – und dass er verurteilt wird. Zu wissen, dass er leidet. Eingesperrt, getrennt von seiner Familie. – Sabine: Ich habe gedacht, es würde mir helfen. Aber ich wär' besser nicht hingegangen. Es hat absolut nichts verändert. Ich kam mir vor wie eine Statue, ein Möbelstück, äh ... [zu Cyril gewandt] Wie nennt man die Leute beim Film, die die Passanten spielen? – Cyril: Statisten, meinst du. – S: Eine Statistin, ja. Genau. [...]

Hinweis auf weitere Dialoge:

Die Vorstellung der Betroffenen beim 1. Gruppentreffen finden Sie unter dem Punkt ⇒ „Wer ist wer im Film?“. Wichtige Aussagen von Sabine finden Sie auf dem ⇒ Arbeitsblatt „Sabines Entwicklung im Film“.

9 Arbeitsblätter

9.1 Arbeitsblatt: Sabines Entwicklung im Film

Beschreiben Sie die Entwicklung von Sabine mit Hilfe der untenstehenden Bilder (M 1) und der Dialogauszüge (M 2): Mit welchen Folgen des Verbrechens hat Sabine am Anfang des Films zu kämpfen? Wie erleben wir sie am Ende des Films? Welche Begegnungen tragen entscheidend zu ihrer Veränderung bei? Wie wird Sabines Veränderung filmisch zum Ausdruck gebracht?

M 1: Wichtige Momente im Film



Erste Szene mit Sabine



Letzte Szene mit Sabine



Sabine in einer Pause der 2. Sitzung



Sabine in einer Pause der 3. Sitzung



Sabine zu Beginn der 4. Sitzung



Sabine am Ende der 4. Sitzung

M 2: Wichtige Dialoge im Film

Sabine zu Grégoire beim Vorbereitungstreffen (25:59-27:32)

Sabine: Ich möchte Ihnen was sagen: Als wir da vorhin im Auto saßen, da ... da dacht´ ich, Sie wären vielleicht ein Krimineller. [...] Ich hab mich gefürchtet. Entschuldigen Sie. [...] Ich hab immer gedacht, dass wäre nur was für Frauen. Ich weiß auch nicht warum. Ich finde es gut, dass Sie dabei sind. Sie werden uns beschützen. [...]

Sabine beim 2. Gruppentreffen (1:02:01-1:04:03)

Sabine: Nun, dass sind körperliche Probleme, die kann man behandeln. Es geht mir übrigens schon besser. Aber ich, ich hab große Angst, das Haus zu verlassen. Ich hab Angst auf der Straße, den Bürgersteigen. Es ist diese idiotische Angst davor, dass es mir wieder passiert. Weil ich mich nicht verändert habe. Ich bin nach wie vor ein leichtes Ziel. Wohlmöglich noch angreifbarer, weil ich jetzt älter bin. Am Anfang hab ich versucht, wieder rauszugehen. Ohne Geldbeutel, die Hände in den Taschen. Aber im Grunde war das schlimmer, weil ich mir gesagt hab, wenn sie wirklich an mein Geld wollen, werden sie es auch in meinen Manteltaschen suchen. Sie werden mich packen und mir den Mantel ausziehen müssen. Deswegen bin ich fast nur zuhause und das schon seit sieben Jahren. Aber zuhause geht´s mir auch nicht besonders. Meine Wohnung geht zur Straße raus. Mit dem Lärm hab ich ein echtes Problem. Scooter, das Geschrei der Leute. Daher bleib´ ich meist auf der Hofseite, in meinem Schlafzimmer. [Insert: Hände] Tja, so ist es nun mal. Aber es war auch meine Schuld. Ich hätte um diese Zeit nicht rausgehen sollen. Sonst bin ich nie um die Zeit rausgegangen. Ich hatte zuhause rumgetrödel, anstatt wie gewohnt früh aufzubrechen. Und vor allem hätt´ ich die Tasche sofort loslassen sollen. Ich weiß nicht, warum ich sie nicht losließ. Wenn man bedenkt, was drin war. Und wenn ich eure Geschichten höre, wird mir klar, dass mein Fall nicht so schlimm ist verglichen mit dem, was Ihr erlebt habt. Im Grunde sollte es mir gut gehen, weil es nicht so schlimm war. Die Leute sagen mir, das war ein Handtaschenraub. Halb so schlimm. Und das weiß ich. Es stimmt. Ich schaff´s aber nicht. – Thomas: Doch, doch, es ist schlimm! Tut mir leid, Du warst noch nicht fertig, Sabine. Was dir passiert ist, ist sehr wohl schlimm. [...] Er hat dich mitgeschleift, geschlagen, Du warst Monate im Krankenhaus, das ist schlimm! – Nassim: Der Hurensohn hat dir die Knochen gebrochen. [...] Wärest du meine Mutter, wär der Typ tot.

Sabine beim 3. Gruppentreffen (1:19:49-1:21:41)

[...] Sabine: Ich habe gedacht, es [= der Prozess] würde mir helfen. Aber ich wär´ besser nicht hingegangen. Es hat absolut nichts verändert. Ich kam mir vor wie eine Statue, ein Möbelstück, äh ... [zu Cyril gewandt] Wie nennt man die Leute beim Film, die die Passanten spielen? – Cyril: Statisten, meinst du. – S: Eine Statistin, ja. Genau. [...]

Sabine beim 4. Gruppentreffen (1:26:15-1:29:30) [⇒ Exemplarische Analyse]

Sabine: Also irgendwie fühle ich mich heute nicht so... Ich bin mir nicht sicher, ob ich weitermachen kann. Versteht mich nicht falsch, unsere Treffen tun mir gut. Aber ich glaube, es ist zu spät. Ich hätte das viel früher machen sollen. Ich... (sie ringt mit den Tränen) Ich hab so viel Zeit verschwendet. Sieben Jahre. Ich hab alles zerstört. Ich hab zugelassen, dass die Beziehung zu meinen Kindern beeinträchtigt und immer schlechter wird. Ich seh´ meinen Enkel nicht mehr. Ich war nicht mal da, als seine kleine Schwester geboren wurde. Ich kenne sie überhaupt nicht. Mein Sohn ist so enttäuscht von mir. Er ist böse auf mich und versteht mich nicht. Und ich fürchte mich zum Bahnhof zu gehen. Ich hab Angst vor den Zügen, ich hab... selbst im Auto habe ich Angst. Und dabei war ich mal Fahrlehrerin. Aber meine Angst ist mir peinlich, deswegen sag ich´s ihm nicht. Weil ich eine Versagerin bin. Ich erfinde Dinge. Ich, ich, ich bin eine Lügnerin. Ich belüge alle. Ich sage, dass es mir gutgeht, dass ich alles Mögliche mache, aber ich bleibe zuhause. Ich sehe fern und führe Selbstgespräche wie eine Verrückte. Ich hab einen Internetanschluss, den ich nicht benutze. Ich vertue meine Zeit. Ich hab all meine Zeit vertan. Ich hab meinen Ruhestand ersehnt. Ich hab mir gesagt, ich will schöne Dinge tun. Ganz viel reisen. Interessante Dinge tun, so wie Ihr. Aber ich mache nichts. Ich schaffe nichts. Mein Leben steht still. Hat sich aufgelöst. Und jetzt ist es zu spät. [...]

9.2 Arbeitsblatt: Der Kreisdialog in extremer Aufsicht

Im Film ist der Kreisdialog im Gefängnis zweimal in extremer Aufsicht zu sehen: während der ersten Gruppentreffens (40:41-40:49) und in der Montagesequenz am Ende, die von der letzten Sitzung erzählt (siehe Abb. unten).

- (1) Analysieren Sie die Unterschiede zwischen den beiden Einstellungen.
- (2) Beschreiben Sie die Entwicklung der Gruppe von der 1. Bis zur letzten Sitzung.
- (3) Interpretieren Sie diese Aufsicht unter Berücksichtigung des „Schalom“-Begriffs.



9.3 Arbeitsblatt: Filmisches Erzählen (Nonverbale Kommunikation)

Schildern Sie die erste Begegnung zwischen Sabine und Grégoire mit Hilfe der drei Screenshots. Erläutern Sie an diesem Beispiel die Bedeutung von Mimik und Körpersprache.



9.4 Arbeitstext: Les principales mesures de justice restaurative

Les principales mesures de justice restaurative

Les principales mesures de Justice restaurative sont:

La médiation restaurative

Elle consiste en un processus de dialogue, pouvant consister en une rencontre en face à face ou sous forme de lettre ou de vidéo, en présence d'un.e animateur.ice, entre la personne qui a été victime d'une infraction et la personne qui en a été l'auteur.e. Elle leur offre l'opportunité de discuter des conséquences et des répercussions du crime commis ou subi, en toute confidentialité. Ce processus de dialogue, intervenant après une préparation adaptée, respecte le rythme de chacun, indépendamment de la procédure pénale.

Les rencontres détenu.e.s-victimes (RDV)/condamné.e.s – victimes (RCV)

Les Rencontres Détenu.e.s – Victimes invitent un groupe de personnes détenues [Inhaftierte] et à un groupe de personnes ayant été victimes d'une infraction (quatre personnes minimum respectivement), qui ne sont pas concernées par la même affaire, à se rencontrer. À l'occasion de 5 rencontres plénières et d'une rencontre bilan, les participant.e.s abordent les répercussions consécutives à l'infraction dans leurs vies respectives. Ces rencontres peuvent également avoir lieu en dehors de la prison, entre un groupe de personnes condamnées [Verurteilte], et un groupe de personnes victimes. Il s'agit alors de rencontres condamné.e.s-victimes (RCV).

La conférence restaurative

Elle propose, en plus du face à face entre la personne victime et la personne auteure de l'infraction, la participation des proches et personnes de confiance de chacun d'entre eux. Elle permet ainsi d'envisager les modalités du soutien que l'environnement familial et social est susceptible d'apporter aux participant.e.s.

Le cercle restauratif

Ce cercle, de nature originale, apparaît particulièrement adapté lorsque l'action publique n'est pas envisageable (prescription des faits, faits non suffisamment constitués, ordonnance de non-lieu, jugement de relaxe ou arrêt d'acquiescement). Il s'agit d'offrir un espace de parole à celles et ceux qui, face à de telles situations légitimes en soi, se posent néanmoins les questions du «pourquoi» et du «comment», de nature à perturber leur vie personnelle et sociale aussi longtemps qu'elles n'auront pas été posées.

Les dispositifs à visée restaurative

Le cercle de soutien et de responsabilisation (CSR)

Les Cercles de Soutien et de Responsabilisation (CSR) sont exclusivement réservés aux personnes ayant commis des infractions à caractère sexuel, isolés socialement avec un risque de récidive élevé. Ils se déroulent après leur sortie de prison, quel qu'en soit le régime (semi-liberté, libération conditionnelle).

Le cercle d'accompagnement et de ressources (CAR)

Les Cercles d'Accompagnement et de Ressources (CAR) quant à eux concernent les personnes ayant commis des infractions de toute autre nature que sexuelle : crimes contre les personnes, les biens, notamment. Ils visent à accompagner le.a bénéficiaire vers la reconquête de son autonomie personnelle et sociale en présence de 3 ou 4 personnes appelées « bénévoles de la communauté » et d'un.e coordonnateur.e.

Quelle: <https://www.justicerestaurative.org/les-mesures-de-justice-restaurative/>